

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Ortsblatt für Dresden.
Centralblatt - Sammelnummer 25 241
Preis für Nachdruckrechte: 2001.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

Bei möglichem Auftreten in Dresden oder durch die Post monatlich M. 560,-
Einzelnummer M. 25,- Sonntagsausgabe M. 30,-
Die Tageszeitung besteht aus drei Teilen M. 20,-, außerhalb Sachsen M. 25,- Familien-
ausgabe und Sonntagszeitung unter Wegefall jeden weiteren Rabatts M. 20,-
Vorzugspreise laut Tarif. Auswärtige Abkräfte gegen Voranschlagung.

Schreinigung und Kaufmännische Zeitung
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Epich & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl-Serie 1068 Dresden.

Rönisch-Flügel
Höchster Klangadel

Ein Segen für die klavierspielende

Rönisch-Pianos
Edelste Tonfülle

24 Waisenhausstraße 24

Rönisch-Phonola-Instrumente:
Menschheit :: EDVARD GRIEG.

Eine ultimative Note Poincarés.

Wiedergutmachungsforderungen für die Zwischenfälle in Stettin und Bayern.
Passau und Ingolstadt mit 500 000 Goldmark Geldstrafe belegt.

Paris, 1. Dez. Havas übermittelte der Presse folgende Mitteilung: Aufsicht der Vorkäste in Stettin, Passau und Ingolstadt, deren Offiziere der Interalliierten militärischen Kontrollkommission geworden sind, wurden von Seiten der Kontrollkommission von der Reichsregierung Entschuldigungen und Wiedergutmachungen verlangt. Die Entschuldigungen sind zur Stunde in sehr unzureichendem Maße gegeben worden, und es kann daher den alliierten Regierungen unerlässlich, energetische Maßnahmen zu ergreifen, um die Vollständigkeit der gemäß dem Friedensvertrag vorgesehenen militärischen Kontrollkommission, sowie den Schutz der Mitglieder dieser Kommission sicherzustellen. Es wurde infolgedessen gestern abend dem deutschen Vorsitzenden mit der Unterstreichung des Vorsitzenden

eine Note

berichtet, die der Reichsregierung folgende Entschließungen der alliierten Regierungen übermittelten:

Bor dem 10. Dezember müssen die für die Zwischenfälle in Passau und Stettin noch zu bewirkenden Beauftragungen annehmen sein. Die Wiedergutmachungen und Sanktionen, die der deutschen Regierung von der militärischen Kontrollkommission mitgetragen werden, soweit sie sich auf den Zwischenfall in Ingolstadt beziehen, müssen ausgeführt werden. Der bayerische Ministerpräsident hat der militärischen Kontrollkommission einen Brief angeschrieben, worin er sich für die Zwischenfälle in Passau und Ingolstadt entschuldigt.

Diese beiden Städte werden jede mit einer Strafe von 500 000 Goldmark belegt. Im Falle, daß diese Bezahlung nicht oder nur teilweise erfolgt, und zwar bis zum 10. Dezember, werden die alliierten Regierungen zu ihren Gunsten die Summe von 1 Million Goldmark oder einen entsprechenden Wert beschlagnahmen, den die bayerische Regierung in der Pfalz besitzt.

Ges. Poincaré.

W. T. B. bemerkte hierzu: Die hier erwähnte Note ist heute an hiesiger zuständiger Stelle eingegangen und sofort Gegenstand eingehender Beratung der beteiligten Regierungen geworden. Die Entschließungen der Regierung werden im Einvernehmen mit der bayerischen Regierung erzielt werden. Eine eingehende objektive Darstellung des Sachverhaltes wird der Öffentlichkeit nicht vorerhalten werden. (W. T. B.)

Die Eulenbedingungen für Aufhebung der Militärkontrolle.

London, 1. Dez. Das Reuter-Bureau veröffentlichte folgende Note: Die Vorsitzenderkonferenz beobachtet sich seit einiger Zeit damit, die Interalliierten Kontrollkommission, die augenblicklich in Deutschland arbeitet, durch ein militärisches Garantiekomitee zu ersetzen nach Art des Garantiekomitees für die Zustimmung, das im letzten Mai eingefordert wurde. Die Hindernisse, die die Regelung dieser Frage verzögern, sind allerdings beträchtlich. Die deutsche Regierung hat an anderer Stelle den alliierten Regierungen gegen die Entscheidungen der militärischen Kontrollkommission protestiert. Man hat nicht nur den Offizieren der Interalliierten Kontrollkommission die geforderten Erleichterungen verweigert, sondern die deutschen Beamten haben die Offiziere in der Ausübung ihres Amtes erheblich behindert. Die ernsthaften Zwischenfälle von Stettin im Juli, von Passau im Okt. und von Ingolstadt vor einigen Tagen sind ein Beweis hierfür. Erst nach sehr langer Zeit hat die deutsche Regierung für den Zwischenfall von Stettin Genehmigung gegeben, aber für die beiden anderen Zwischenfälle, die die alliierten Regierungen als außerordentlich schwer betrachten, ist noch keine entsprechende Genehmigung erfolgt. Außerdem ist für die Wiedergutmachung der alliierten militärischen Kontrolle das wichtigste, daß man den alliierten Offizieren in jeder Beziehung Erleichterung gewährt. Diese Bedingungen müssen durch die deutsche Regierung erfüllt werden, bevor von einer Annäherung der militärischen Kontrollkommission die Rede sein kann. Diese Bedingungen sind folgende:

1. Die Beendigung der Umstellung der Munitionsfabriken.
2. die Auslieferung des Kriegsmaterials, das über die der deutschen Nachkriegsarmee zugelassenen Menge hinausgeht.
3. die Statistiken der deutschen Behörden über dieses Kriegsmaterial.
4. gelebmäßige und Verwaltungsmethoden für die Verbesserung des Imports und Exports von Kriegsmaterial und für die Herstellung eines Recruitierungs- und Verwaltungssystems der Armee entsprechend dem Friedensvertrag, ferner gebührende Garantien hinsichtlich der Polizeiorganisation.
5. gewidmete Erleichterung für die militärische Kontrollkommission in der Ausübung ihrer Funktionen.

Poincarés wankende Stellung.

Berlin, 1. Dez. Der Pariser Korrespondent der "Börs. Zeit." meldet seinem Blatte, man habe es in französischen amtlichen Kreisen für wahrscheinlich, daß Poincaré im Falle eines ungünstigen Ausgangs der Londoner Besprechungen über die Separationsfrage zurücktreten werde, um Voucheure Gelegenheit zu geben, eine Lösung des Separationsproblems durch Verhandlungen mit den Verbündeten und mit Deutschland zu finden. Man versteht, daß Millerand für den Plan Voucheurs gewonnen sei.

Rapitän Erhardt verhaftet.

Absatztransport nach Leipzig.

München, 1. Dez. Kapitän Erhardt ist gestern abend verhaftet worden. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters Reichsgerichtsrat Dr. März werden nähere Angaben zu die Hessenlichkeit nicht gemacht.

Heute Ort und nähere Umstände der Verhaftung Erhardts wird auf Antrag der die Untersuchung führenden Behörden von der Polizeidirektion München strengstes Stillschweigen bewahrt. Erhardt, der seit Erlass des Haftbefehls gegen ihn seinen Wohnsitz in Salzburg verlassen hatte, ist mehrfach in München gelehnt worden, und es ist wahrscheinlich, daß er in der Stadt oder in der Umgebung bei Freunden einen Unterschlupf hatte. Die Verhaftung selbst erfolgte in München, wo Erhardt sich seit mehreren Tagen heimlich angesiedelt aufhielt.

Berlin, 1. Dez. Die Verhaftung Erhardts ist nach einer hiesigen sozialistischen Korrespondenz auf die letzten Presse-Neuerungen über Putschvorbereitungen in Bayern zurückzuführen. Vor kurzer Zeit wurde von einzelnen Blättern trotz der Dementis aus Bayern immer wieder darauf hingewiesen, daß Erhardt und Südtirol sich in München oder in der Nähe von München aufhielten, und doch diese Angaben aus zuverlässiger Quelle kamen. Der Oberrechtsanwalt habe deshalb um die Aushändigung des Materials gebeten, die auch erfolgte und auf Grund dessen er dann eine Untersuchung einleitete, die schließlich zur Verhaftung Erhardts führte. Hauptlichlich hat Erhardt nach der Korrespondenz auf einem Schloß in der Nähe von Schlossberg am Tegernsee verkehrt. Er trat unter dem Namen Eichmann auf. Lautlich soll unter dem Namen Lorenz ausgetreten sein.

*
Rapitän Erhardt ist geborener Badener. Er trat im Jahre 1889 in die Kaiserliche Marine ein und wurde 1900 zum Kapitänsleutnant befördert. Während des Krieges wurde er Korvettenkapitän. Nach der Revolution trat Erhardt an die Spiege der 2. Marine-Brigade.

Kapitän Erhardt wurde wegen seiner Beteiligung am Kapp-Putsch verhaftet. Er führte seinerzeit vom Döberitzer Lager aus als Kommandeur der Brigade Erhardt den Marsch auf Berlin aus. Nach dem Scheitern des Putsches lebte er zunächst der Entwicklung britischnahen Widerstand entgegen, willigte aber schließlich im Interesse seiner Truppe in den Absatztransport nach dem Münsterlager und wurde dadurch freigesetzt. Er bezog sich zunächst nach Ungarn und soll auch in Tirol geflogen worden sein. Er wurde von drei Angeklagten im Rathaus-Prozeß als Führer der Organisation C bezeichnet. Er gab einen geradzähnlichen Einschlag auf seine Anhänger aus, der sich u. a. dadurch bestand, daß die Mörder Nathanael im Sterben riefen: "Grüßt Erhardt!"

Die Untersuchung gegen Erhardt.

Leipzig, 1. Dez. Korvettenkapitän Erhardt ist unter ganz besonderen Sicherheitsmaßnahmen im Leipziger Untersuchungsgefängnis untergebracht worden. Die Leipziger Polizei hat einen besonderen Wachdienst vor der Zelle und in der Umgebung des Untersuchungsgefängnisses eingerichtet, so man mit der Möglichkeit rechnet, daß Erhardt von seinen Freunden bestreit werden könnte. Die Untersuchung gegen Erhardt dürfte sich längere Zeit hinzogen, da Anklage gegen ihn nicht nur wegen seiner Teilnahme am Kapp-Putsch, sondern auch wegen seiner Beziehungen zur Organisation C erhoben wird. Auf Veranlassung des Oberrechtsanwalts ist ein besonderes Bureau mit einem Staatsanwalt und mehreren Polizeibeamten eingerichtet worden, daß die Vernehmungen Erhardts und der zahlreichen Zeugen, die in seinem Prozeß eine Rolle spielen würden, durchzuführen haben wird.

Dollar (Amtlich): 7650
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 7850

Die revolutionäre Selbstzerstörung Griechenlands.

Die erste allgemeine Empörung, die die furchtbare Bluttat auf dem von der alten hellenischen Kultur geweihten Boden Athens in der gesamten Kulturregion auslöste, macht einem entsetzten Schaudern, einem Gefühl des Ekels und tiefern Abscheus Platz, je mehr wir von der Tat Abstand gewinnen und Einsicht nehmen können in die selbst für Teile auf höchste außergewöhnliche Volksfeindschaft unerhörte Athener Schandlust. Wir leben im Zeitalter der Revolutionen, und niemals konnte man der alten Revolutionen eigenen Forderungen noch Aburteilung der Schuldigen ein größeres Verständnis entgegenbringen, als gerade heute, da der Ruf nach Schuldigen jeder Art in der ganzen Welt widerhallt. Was sich aber heute, nachdem man die grauenhaften Einzelheiten der Athener Vorgänge kennen gelernt hat, dem moralisch Urtheil der Welt darbietet, ist kein Ausfluss überschäumender Volksfeindschaft, kein funfloses Blüt aus der Seele des Volkes plötzlich nach oben gerissener dunkler Existenz, wie wir es in Afrika erlebt haben. In Athen herrscht fast berechnende, niedrige persönliche Nachtruhe und politische Zügellosigkeit einer Elique venizelistischer Drahtzieher, hochgestellter militärischer Persönlichkeiten vor, die sich durch kaum verschleierte Mord ihrer hervorragendsten politischen Gegner entledigen wollten. Das spricht einmal, daß das erste Revolutionskabinett Kaimis angeht, der englischen Drohung, im Falle eines Todesurteils die Beziehungen zu Griechenland abzubrechen, die Verantwortung für die Bluttat nicht auf sich nehmen zu können glaubte und an seiner Stelle die Macher der Revolution, der Oberst Konatos und die Generale Pangalis und Makromichalis, eigens zu dem Zweck die Regierung übernahmen, das Todesurteil herbeizuführen und sofort zu vollstreuen. Dafür spricht auch, daß man mit ausgedehnter Grausamkeit Gunarlis, den begabtesten Gegner der Venizelisten, von seinem Typhuskrankenlager zur Niedrigstette geriet und einem dem Tode Geweihten die lebte Schwach überwanden ersparte, wie man es sich verlagen konnte, den letzten Oberbefehlshaber General Hadjaneftis vor der Erstürmung erst noch zu degradieren und seinen Tagen zu zerbrechen. Daraus läßt endlich die Tatsache keinen Zweifel, daß man mit der Vermögenskonfiszation auch noch die Familien der Ermordeten treffen wollte.

Das ist kein funfloses Blüt blinder Volksempörung, das ist planmäßige, darum aber um so erbärmlicher und ekelregegender wirkende Zügellosigkeit der Parteidienstlichkeit und bedeutet die Eröfung jener Terrorpolitik, die erst Venizelos in Griechenland großzogt hat. Und wenn Venizelos in Lausanne sich über diesen Erfolg seiner Heze scheinstellig empört, so hat er nicht das mindeste Recht dazu. War er es doch, der nach der Verbannung König Konstantins, von seinem Gefreiten Gunarlis ins Exil gefolgt war, mit unbarmherzigster Grausamkeit den parteidienstlichen Terror gegen seine Gegner spielen ließ, der sie von seinen Kriegsgerichten zu Hunderten zum Tode oder schweren Bußhausstrafen verurteilt ließ, der sie zu Tausenden ins Gefängnis sperrte. Unerhört und unerträglich war diese blutige Tyrannis, von der man aber verhältnismäßig wenig erfuhr, weil sie im Interesse der Entente lag und die Entente dazu schwieg, die aber in älterer Linie den Wunsch nach der Rückkehr Königs Konstantins im griechischen Volk lebendig werden ließ. Venizelos ist der Verantwortliche, der den Terror unter seinen Anhängern großzogt hat. Er allein ist aber auch der Schuldige an den Ereignissen, derer wegen Männer wie Gunarlis den Augen der Revolutionäre zum Opfer fielen. Venizelos ist der Urheber der grob-griechischen Politik, der sich in prahllicher Großpatriarchie anbot, der englischen Politik die Kosten aus dem Feuer zu holen, durch einen Kreuzzug Aemal den Frieden von Sèvres aufzuzwingen und der damit den Traum eines Großgriechenland mit Konstantinopel und Kleinasien unwiderrücklich im griechischen Volk verwirklichte. Die Menge jubelte dem Verfeierten Konstantin zu, als der venizelistische Terror aufhörte und die Gefangnisse das Heer der politischen Gefangenen entließen, aber sie forderte in symbolischer Verknüpfung der Namen Konstantin und Konstantinopel von ihm das Kreuz auf der Hagia Sophia und in romantischer Erinnerung an den Verfeierten Alexander des Großen die Herrschaft in Anatolien so stark, daß Konstantin es nicht wagen konnte, das weit über die griechischen Kräfte gehende Kleinasientische Abenteuer surgerhand zu liquidieren. Wenn man nach einer Schuld Konstantins und seiner Anhänger sucht, so kann man sie nur darin finden, daß er nicht stark genug war, die hochgehenden venizelistischen Wogen des venizelistischen Großgriechen-Traums zu glätten, daß er vielleicht auch die Kräfte des türkischen Nationalismus unterschätzt hat. Gunarlis hat es bereits Anfang 1921 klar erkannt und betont, daß man den Adria vertreiben und seine verantwortlichen Mafgeber aufzögeln werde, wenn es nicht gelingen würde, daß Kleinasientische Unternehmen siegreich zu beenden. Und wenn es es nicht vermöchte, den venizelistischen Chauvinismus zu dämpfen, so hat er die Schuld Venizelos mit dem Tode bezahlt.

Benizelos gehörte vor das Tribunal jener Helden, die vor den Türken litten, den prahlreich angekündigen nationalen Abwehrkampf in Thrakien schuldig blieben, dafür aber ihre ganze Tapferkeit sich gegen den wehrlosen „Innern Feind“ auswirken ließen, die die Besten ihres Volkes, die sählichen Staatsmänner Griechenlands morde ließen, um die Schuld von sich abzufeuern. Man braucht sich bei der unverhüllten Scheuelei der Urteilsscheidung nicht aufzuhalten. Tats ist in einem auch heute noch dem Namen nach monarchischen Staate dem Könige die Kreuze biegen, in das Hauptverbrechen der Ermordeten. Und wenn auch der jetzt ebenfalls verhaftete frühere Oberkommandierende Papulos seinem hingerichteten Nachfolger die Verhöhnung abprägt, so frant es sich sehr, wie weit persönlicher Ehrgeiz und gekränkte Eitelkeit ihm darüber diktieren. Noch niemals aber hat man eine Regierung, selbst wenn sie eine verschleierte Erneuerung vollzogen hätte, als des Hochverrats schuldig abgestempelt. Gegen die Vorwürfe der Korruption und der Verhinderung öffentlicher Gelder schützt die Gemordeten die Unschuld ihrer Verantwortlichkeit. Das gilt insbesondere von Gunarlis, der als Charakter unantastbar dastand und der bedeutendste Führer seit langer Zeit war. Auch unter den Revolutionären ist man sich über die Bedeutung der übrigen Politiker wie Stratatos, Palaias und des uns Deutschen bekannten Theofolis, der fünf Jahre lang Vertreter der griechischen Regierung in Berlin war, nicht im Zweifel gewesen. Sie waren die besten und führenden Griechenlands, deren Ermordung ein Verbrechen am Volke war, und die zu erledigen Peuten vom Schlangen Gonatos kaum möglich sein wird, um so weniger als die neuen Verhaftungen bereits anläufigen, dass die grauenerregenden Blutattentat der Amtskraft einer neuen Kette der unauslösbaren Brutalität bilden dürfte, die sich zum mindesten an einer neuen Terrorherbstzeit nach venizelistischem Muster auswirken wird. Einer Terrorherbstzeit, die nicht einmal vor der Periode des Königs Dalt macht. Nun wird als Gelangen der Revolutionäre nicht nur jede Gegenwirkung gegen die durchbare Politik der griechischen Selbstverleibung genommen, es wird sogar gegen seinen Willen im Lande festgehalten, so dass sich auch Befürchtungen für sein Schicksal nicht ganz von der Hand weisen lassen, zumal man auch den Prinzen Andreas vor das Revolutionstribunal schaffen will.

Die außenpolitischen Folgen der Wahlausstausch lassen sich heute noch nicht übersehen. Aber England und, wie es heißt, auch Italien haben der Empörung der Welt durch die Überprüfung ihrer Vertreter aus Athen fürturkische Ausdruck gegeben. England hat damit vergessen lassen, dass es bei seinen Wahlen im Jahre 1918 mit seiner Parole: „Hängt den Kaiser!“ kaum weniger verabscheuungswürdige Wege wandelte. Und mag man auch in Betracht ziehen, dass Lord Curzon eine endgültige Lösung der heute nur noch vordergründige Bande mit Griechenland unter so günstigen Verhältnissen nicht gerade ungern ergreift, um in der türkischen und der italienisch-griechischen Zwölflinienfrage völlig freie Hand zu haben, so wird man doch den Schabot-a-Protest gegen die Athener Kulturschande unerlässlich bewerten müssen. Auch Amerika hat feierlich Protest eingelegt. Um so bedeutsam ist es aber, dass Frankreich die an sich verurteilte entsetzliche Tat als eine innere Angelegenheit Griechenlands erklärt, seinen Gefänden in Athen lädt und zum Ausdruck bringt, dass es die Freiheit seiner jüngsten unverantwortlichen Hesse gegen König Konstantin, den „Schwager Kaiser Wilhelms“, und seine „deutschfreundlichen“ Anhänger politisch auszuwerten bestrebt ist. Bleibt das mit dem bisherigen türkischfreundlichen Kurs zu vereinbaren ist, wird man abzuwarten haben. Es wird für Griechenland, das sich mit der Verteilung des Todesurteils gegen den Einpruch Englands völlig den Franzosen in die Arme geworfen hat, obwohl Frankreich den Türken verpflichtet ist, ratsam war, mit England völlig zu brechen. Die unerwartete Anerkennung des neuen Kaisers zeigt bereits deutlich, wohin die neue englische Politik nunmehr geht. Sicher wird die Stellung Griechenlands in Parisanzeide dadurch nicht erleichtert werden, dass seine Regierung mit dem Odium der Bevölkerung und der Verabscheuung der ganzen Kulturwelt belastet ist.

Zwei Monate Galgenstrafe für Deutschland.

Ein angeblicher Plan Englands.

Paris, 1. Dez. Der Londoner Berichterstatter des „Petit Parisien“ schreibt über die bevorstehende Londoner Konferenz zur Vorbereitung der Regelung der Neuorientationsfrage: Bonar Law sei bekanntlich ein entschlossener Gegner improvisierter Lösungen. Es würde deshalb nicht überraschend sein, dass er ein Moratorium von kurzer Dauer vorstellt, damit die alliierten Sachverständigen zu einem neuen Studium der Reparationsfrage schreiben und ihren Regierungen die Grundlage für eine solide Errichtung liefern könnten, bevor die endgültige Entscheidung getroffen werde. Wenn der Vertragspartner einige Auskünfte, die er in politischen Kreisen erhalten hat, Glauben schenken könnte, hätte das britische Kabinett schon ein Moratorium von zwei Monaten gestadte. (W. T. B.)

Poincarés voraussichtliche Haltung zum englischen Vorschlag.

Einiger Drabberichter der „Dresden Nachrichten“.

Paris, 1. Dez. Über die heute vom „Petit Parisien“ gebrachte Meldung, dass das englische Kabinett bei der Zusammenkunft in London ein neues kurzfristiges Moratorium von zwei Monaten für Deutschland vorschlagen werde, ist an französischer offizieller Stelle noch nichts bekannt geworden. Jedoch sieht man es als sehr wahrscheinlich an, dass die englische Regierung einen neuen Vorschlag vorbereitet. Ein solcher Schritt würde in die von der englischen Regierung in letzter Zeit begangene Politik passen, die darauf hinzuweist, erst dann eine endgültige Ausprache über die Fragen der interalliierten Schulden herbeizuführen, wenn das Ergebnis der Mission des englischen Schatzkanzlers Goldwin in Washington bekannt geworden ist. In politischen Kreisen wird versichert, dass Poincaré einem eventuellen englischen Vorschlag für ein zweimonatiges Moratorium zunächst durchaus ablehnen und gegenübertreten werde. Aus den Nachrichten offizieller Verbindlichkeiten kann man jedoch entnehmen, dass ein solcher Vorschlag an der bisherigen Politik Frankreichs geschiedet ist, nicht scheitern wird.

Der Plan Poincarés für Brüssel.

Hamburg, 1. Dez. Von dem Vetter eines niederrömisches Kreditinstituts, das mit der französischen Hochfinanz in Beziehungen steht, sind einem Vertreter des „Hamb. Fremdenblattes“ aus den französisch-belgischen Verhandlungen über die Entschädigungen verschiedenster Eingehaltungen mitgeteilt worden. Danach brachte Poincaré dem belgischen Minister den Inhalt des französischen Projekts zur Kenntnis, das für die Brüsseler Entschädigungs-Kommission bestimmt sein sollte. Es wird darin verlangt, dass das Moratorium für Deutschland auf drei Jahre befristet sein soll, falls sich die Alliierten zu folgenden verstehen:

1. Errichtung einer Holländische östlich des besetzten Gebietes.

2. Belastung alliierten Kapitals an allen im besetzten Gebiet befindlichen chemischen und metallurgischen Fabrikten von mehr als 500 Arbeitern.

3. Kontrolle der indirekten Steuern im Oktupationsgebiet durch eine interalliierte Beamtenkasse.

4. Besondere Maßnahmen gegen die Abwanderung deutsches Kapitals ins Ausland und Durchführung einer Abgabe im Auslandskonto als Strafe für eine falsche Angabe des Bezugs in fremden Valuten.

5. Stabilisierung der Mark mittels einer internationalem Anleihe unter Garantie des Goldhauses der Reichsbank.

6. Erhöhung der Kostenleistungen um 25 Prozent.

Frankreichs Schuld an den Athener Hinrichtungen.

Eine Heftstellung Mussolinis.

Rom, 1. Dez. Wie Mussolini mittleren lässt, hat der italienische Scholte in Athen beim Prologbeginn gegen die geforderten Minister zusammen mit dem englischen Gesandten Schritte unternommen, um das Todesurteil zu verhindern, aber Frankreich habe dagegen gewirkt. Die verschieden Haltung der Alliierten trage die Schuld an dem tragischen Vorfall.

Lahme Rechtsseitigungsversuche Frankreichs.

Paris, 1. Dez. Davas veröffentlicht folgende offizielle Neuauflage: Im letzten italienischen Ministerrat hat Mussolini seine Bewunderung Ausdruck gegeben, dass die französische Regierung bei der Wiedergabe der Hinrichtungen in Athen nicht auf das griechische Außenministerium eingewirkt habe, wie das Londoner und das römische Kabinett. Der italienische Ministerpräsident schaut über das Vorgehen des französischen Vertreters in Athen unrichtig informiert worden zu sein. Dem französischen Vertreter ist diese Haltung durch „seine“ Taktik diktiert worden, dass die griechische Botschaft die französische Regierung offiziell davon in Kenntnis gebracht hätten, dass jedes Einzelnen der Befürchtungen angesehen für diese Sache waren mit 115 bringen würden. Frankreich hat also bei der summarischen Hinrichtung der griechischen Minister und des griechischen Generalstaats, die die offizielle Kreise und die öffentliche Meinung in Frankreich mit gleicher Entkräftigung inbilligen, keinerlei Verantwortung übernommen können. (W. T. B.)

Italien erkennt die neue griechische Regierung nicht an.

Paris, 1. Dez. Nach einer Meldung der Radio-Agentur hat die italienische Regierung offiziell mitgeteilt, dass sie sich weiter die siegreiche griechische Regierung anzuerkennen.

Cloyd George und Griechenland.

Paris, 1. Dez. Der „Matin“ veröffentlichte diplomatische Aktenstücke über Unterredungen, die Benizelos in den Monaten März bis Juli 1920 mit Cloyd George gehabt habe, um zu beweisen, dass Cloyd George, wie das Kabinett bestreitet, gegen die Ansichten der französischen und der italienischen Botschaften, die sie gegen die Ansichten seines eigenen Außenministers Lord Curzon und der englischen militärischen Kreise, das griechische Volk zu seiner Niederlage gebracht habe. (W. T. B.)

Der Prozess gegen den Prinzen Andreas.

Paris, 1. Dez. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Athen wird die Kriegsgerichtsverhandlung gegen den Prinzen Andreas am Montag beginnen. Der Prinz wird angeklagt, den Brüder des Generals Papulos keinen Gehorsam geleistet zu haben, wodurch die griechischen Interessen schweren Schaden gelitten sei.

Paris, 1. Dez. Nach Meldung einer Nachrichten-Agentur aus Athen wird bestätigt, dass gestern Cloyd George von Griechenland, sobald er erfahren hatte, dass Prinz Andreas vor einem Kriegsgericht gestellt werde, seine Abdankung angeboten habe. Das revolutionäre Komitee habe sich geweckt, den König abtreiben zu lassen. (W. T. B.)

Athen, 30. Nov. Nach einer Römer-Meldung sind die Generale Papulos, Doumanis und Valetas verhaftet worden. (W. T. B.)

Peismismus der Türken in Lausanne.

Ein Klein-Vorberichts-Zettel in Lausanne?

Paris, 1. Dez. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ in Lausanne meldet seinem Blatte, die Türken seien außerordentlich zufrieden geblieben. Sie sagten, England sei lieblich und neue kleinen Wagen gekauft. Sie habe Frankreich aus neuer Seite bestimmt, gegen die Ansichten der französischen und der italienischen Botschaften, die sie gegen die Ansichten seines eigenen Außenministers Lord Curzon und der englischen militärischen Kreise, das griechische Volk zu seiner Niederlage gebracht habe. (W. T. B.)

Empörung am Rhein über Poincarés Raubpläne.

Der Protest der gesamten Arbeiterschaft.

Einige Drabberichter der „Dresden Nachrichten“.

König, 1. Dez. In der gestrigen Abendausgabe schildert das Röder Sozialdemokratische Blatt die „rheinische Sitzung“ der Erregung, die die von Paris aus angedrohte Erweiterung der Okkupation in der rheinischen Arbeiterschaft ohne Unterschied der politischen Richtung hervorgerufen hat. Stärker als früher je, so schreibt das Blatt, hat die diesjährige Alarmnachricht aus Paris auf die Rheinländer und vor allem auf die rheinischen Arbeiter, Angestellten und Beamten gewirkt. Die Erregung ist allgemein, weil man die Gefahr deutlicher und näher sieht, als in den letzten Jahren. Die neuwährenden Nachriden aus Paris haben das wachsame Misstrauen nicht verminder. Wir wollen dabei nicht verbreiten, heißt es weiter, dass sich in diese Stimmung mehr und mehr Gewalttatung und leidenschaftliche Abneigung gegen die von der französischen Regierung getriebene Außenpolitik mischt, die einer nationalistischen Hesse, wie wir sie vermeiden möchten, Vorschub leistet. Wenn die Neuen Frankreich nicht nur von ihnen gefasste Meinungsänderungen nach Paris berichten mühten, so könnten sie sich in allen Bevölkerungsschichten des Rheinlandes makelhafte Bekämpfungen der imperialistischen französischen Rheinlandspolitik hoffen.

Es ist eine gegen die europäische Friedenspolitik verhängnisvolle Sache, die von den französischen Nationalen um Rhein ausgetrieben wird. An der Abwehr gegen den französischen Imperialismus gibt es, wie wir zu unserer Freude feststellen, in der Arbeiterbewegung keine Nebenlinien; die Kommunisten waren die ersten, die bei einer gemeinsamen Abwehraktion der Arbeiterklasse antraten. In den Betrieben, wo ohnehin die Stimmung infolge der wachsenden Hungernot geladen ist, reiht es sich mächtig gegen die Bedrohung mit der Sklaverei, die von den französischen Kapitalisten angetrieben wird.

Man empört sich gegen die dreiste unerhörte Herausforderung, die in der Ankündigung liegt, dass man über die Millionen Rheinländer wie über eine willenslose Horde verfügen will. Die rheinischen Arbeiter als ein Teil des deutschen Volkes verbieten es sich, dass man ihre nationale Zugehörigkeit, ihre Persönlichkeit und ihre Verwaltung am grünen Tisch der Diplomaten beschicht. Diejenigen französischen Rheinland-Politiker sind helllos verblendet, die da glauben, in den Kreisen des rheinischen Volkes auf Einigkeitsum zu rechnen.

Alle Versammlungen der französischen finanzierten Sonderbündler verlaufen flächig. So drohte die sogenannte rheinische Republikanische Volks-

Partei dieser Tage in Trier ganze 80 Männer aufzutreten, durchweg Geschäftsmänner, gewaltlose Charaktere, einige verdergte Pendler und zwei faulholche Geistliche. Eine in Bonn vorgelegte Versammlung, von der man unter dem Schuh der französischen Polizei grobe Dinge erwartete, wurde surferhand verhaftet. Sie haben im Rheinlande nichts hinter sich, die Frankenspieler, den mehr freilich in Paris.

Aus dem weiteren Inhalt des Artikels geht hervor, dass innerhalb der rheinischen Sozialdemokratie vielfach auf die Versammlungen von Strassenkundgebungen abdrängt worden ist, dass die Leitung der Partei aber beschlossen, davon abzusehen.

Türkische Erfolge in Westthrakien.

London, 1. Dez. Aus Konstantinopel wird der „Central News“ gemeldet, dass die Türken, die infolge der in Lausanne getroffenen Entscheidungen in Westthrakien einen Aufstand organisiert haben, neue Erfolge über die griechischen Streitkräfte davon getragen haben. Die griechische Garnison in Samothrakia hat die Stadt verlassen und eine bedeutende Menge Munition zurückgelassen. Ferner wird mitgeteilt, dass die Muslime eine provisorische Regierung ausgerufen haben.

Die Türkei und Rußland unzertrennlich.

Paris, 1. Dez. Nach einer Meldung des „Revue“ und Konstantinopel sind die türkischen Behörden hinsichtlich der Lausanner Konferenz vorsätzlich gesetzt. Man fürchtet, dass die Alliierten es weiter ablehnen würden, die Russen an den Beratungen zu lassen. Dadurch würden sie die Russen anwenden, die Konferenz zu verlassen. In diesem Falle seien die Türken unabdingt entschlossen, ihnen zu folgen. Russland und die Türkei würden unzertrennlich während der ganzen Konferenz zusammenarbeiten. (W. T. B.)

Tschitschirins Ankunft in Lausanne.

Lausanne, 1. Dez. Der Tschitschirin ist heute abend in Lausanne eingetroffen. Der Bahnhof war polizeilich gesichert. Auch die Pressevertreter wurden nicht auf den Bahnhof gelassen. Zum Empfange Tschitschirins waren Makowski und Borowksi erschienen. (W. T. B.)

Die geplante Verbündung türkischer und griechischer Minderheiten.

Amst. Palma gegen Einmischung des Völkerbundes.

Lausanne, 1. Dez. Die heutigen Beratungen des Völkerbundes für territoriale und militärische Fragen galten in erster Linie der Frage des Austauschs der Bevölkerung, das heißt der Verbündung der griechischen und türkischen Minderheiten in das betreffende Nationalgebiet. Damit schafft die Konferenz eine Frage an, die in der neuen Weltgesellschaft beispiellos ist, um so mehr, als es sich um den Austausch von einer Million Menschen handelt. Dr. Manssen verfasst einen ausführlichen Bericht über die Frage. Auf Grund der Gutachten von Sozialräubern in Westthrakien halte er den Austausch für durchführbar, wenngleich mit Mühe und Mühsal auf die Entscheidung abgewartet werden muss. Tschitschirin erhob auf das nachdrücklichste Einpruch gegen die Einmischung des Völkerbundes, zu dem die Türkei keine Beziehungen unterhalte. Gleichzeitig schafft er die Bezeichnung Manssen ab, da dieser nur eine Privatperson ist und in dieser Eigenschaft nicht in der Lage ist, im Orient gute Ergebnisse zu erzielen. Tschitschirin möchte sfern auf die Lage der abgedrohten Bevölkerung in Anatolien und die griechischen Verwüstungen aufmerksam. Lord Curzon sucht die Einwände Tschitschirins zu entkräften und wies auf die Notwendigkeit einer sinnlichen Regelung des Problems hin. Benizelos erklärte sich mit den Ansichten Manssen einverstanden. Über die Frage, ob der Bevölkerungsaustausch einen freiwilligen oder einen zwangsweisen Charakter haben sollte, wurde noch keine völlige Klarheit geschaet. Lord Curzon wies darauf hin, dass aus humanitären Gründen zwar der freiwillige Charakter gewahrt werden müsse, doch aber doch ein gewisser Zwang notwendig sei. Ein von der Kommission eingesetzter Untersuchung wird das Problem in seinen Einzelheiten weiter prüfen. Ebenso müsst dem Untersuchung die Frage des Kriegsgefangenaustauschs überwunden werden, ob hier die türkischen und griechischen Meilungen einander gegenüberstehen. Die Türkei forderte sofortige Rückgabe der türkischen Gefangenen, während die griechischen Gefangenen erst nach Friedensschluss aufzugeben werden sollen. Die Griechen schlugen gleichzeitigen Austausch in gleichem Umfang vor. (W. T. B.)

Ein Klein-Vorberichts-Zettel in Lausanne?

Paris, 1. Dez. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ in Lausanne meldet seinem Blatte, die Türken seien außerordentlich zufrieden geblieben. Sie sagten, England sei lieblich und neue kleinen Wagen gekauft. Sie habe Frankreich aus neuer Seite bestimmt, gegen die Ansichten der französischen und der italienischen Botschaften, die sie gegen die Ansichten seines eigenen Außenministers Lord Curzon und der englischen militärischen Kreise, das griechische Volk zu seiner Niederlage gebracht habe. (W. T. B.)

Die rheinischen Akademiker geloben heilige Treue.

König, 1. Dez. Die „Römer“ veröffentlicht eine Rundgebung der Röder Vereinigung aller Akademiker, in der erklärt wird, dass sie in der Ehre und Würde des Deutschen Reiches immer wieder bestehen werden. Gegen die Abwertung aller gegen die Freiheit des Rheinlandes und die Abwehrung aller gegen die Freiheit des Deutschen Reiches gerichteten Verschwörungen sind weiß. Die Vereinigung geht mit allen alten Akademikern des Rheinlandes in dieser Stunde tieferer Not heilige Treue. (W. T. B.)

Ein Aufruf der rheinischen Zentrumspartei.

König, 1. Dez. Der Vorstand der rheinischen Zentrumspartei veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt: In dieser ersten Stunde, wo wieder die rheinische Bevölkerung vom Westen her in grohe Angst verkehrt wird, wollen wir dem gesamten Ausland mit allem Entschluss jagen, dass wir in engstem Zusammenschluss mit unserem gesamten Volke eine ehrliche Politik der Verbündung und Verbündung gegenüber unserem westlichen Nachbar erstreben, dass aber solche Politik unmöglich ist, wenn die Einheit und Hohheit des Deutschen Reiches immer wieder neue vom Auslanden her bedroht wird. Wir tragen nunmehr über Jahre die schweren Zonen der fremden Belagerung für unser deutsches Volk. Über jene Radikalpolitik wird auch in Zukunft nichts imstande sein, das rheinische Zentrum und die rheinische Bevölkerung in ihrem Treue zum Vaterlande wankend zu machen.

Zusammenkunft der Staats- und Ministerpräsidenten.

Berlin, 1. Dez. Wie wir hören, hat der Reichstag die Einladungen zu der in seinen Räumen an die Ministerpräsidenten der Länder und in seiner Rede vor dem Reichstag angetätigten Zusammenkunft mit dem Vorstand des Deutschen Städtetages auf dem 18. d. M. im Plenarsitzungssaal des Reichstages einberufen. In der Überbürgermeister Woche und andere deutsche Kommunalvertreter die Wünsche der deutschen Städte zur Steuerreform vortragen werden. (W. T. B.)

Der Niedergang der deutschen Handelsbilanz

Die Handelsbilanz von Januar—Oktober um 1½ Milliarde Goldmark passo.

Berlin, 1. Dez. Die deutsche Handelsstatistik weist für den Monat Oktober mengenmäßig eine Einfahrt von 665 und eine Ausfuhr von 15,4 Millionen Doppelsenatzen nach. Vermöglich stellt sich die Einfahrt aus Grund der Berechnung des Statistischen Reichsamtes auf annähernd 581,7 Millionen Goldmark, die Ausfuhr auf Grund der Declarationen auf 280,9 Millionen Goldmark. Die Einfahrt weist gegenüber dem Vormonat eine Annahme um 7,1 Millionen Doppelsenatzen hin, 100,9 Millionen Goldmark auf. Die Ausfuhr dagegen ging um 0,5 Millionen Doppelsenatzen hin, 1 Million Goldmark zurück. Zugemommen ist vor allem die Einfahrt von Steinkohle (+ 3,8 Millionen Doppelsenatzen). Auch Eisenrohstoffe, Holzabfälle und Habitate sind in erheblich vermehrter Menge eingeführt. Die Einfahrt von Textilrohstoffen und -fabrikaten ist dagegen zum Teil weiter zurückgegangen. Besonders erwidenswert sind Baumwolle und Baumwollgewebe. Eine stärkere mengenmäßige Annahme weisen noch folgende Waren auf: Rogen, Reis, Kaffee, Kakao, Mineralöl u. a. m. Die Ausfuhr hat nur bei einzelnen Fabrikaten zugenommen, u. a. bei Baumwollgewebe, Farben, Harzwaren, Chemikalien, Spülzeug und Maschinen. Hoff alle übrigen Ergebnisse sind dagegen zurückgegangen, in besonders hoher Menge Salze, Bier, Bau- und Russholz, Kaliolate, Möbel usw. Aufgabe der hohen Annahme der Einfahrt und des Rückgangs der Ausfuhr hat die Qualität der Handelsbilanz sehr vergrößert, von etwa 181 Millionen Goldmark im September auf über 240 Millionen Goldmark im Oktober. Für den Zeitraum Januar—Oktober kann man mit einer Prognose von ungefähr 1½ Milliarde Goldmark rechnen. (W. T. B.)

Neue deutsche Reparationsvorschläge?

Berlin, 1. Dez. Aus Entwicklungs- wird verichtet, daß man in England positive deutsche Vorschläge erwarten und sie untersuchen will. Wie hören hierzu von maßgebender Seite, daß derartige Vorschläge auch bereits von den zuständigen Stellen, hauptsächlich vom Reichsfinanzministerium, angefertigt und in den nächsten Tagen bekanntzugeben werden sollen.

Deutschland hat die gesamten Bezahlungskosten bezahlt.

London, 1. Dez. Auf eine Anfrage im Unterhaus, welcher Teil der seit dem Wasserschlund 54 Millionen Pf. betragenden Kosten des Bezahlungsschreies am Rhein von der deutschen Regierung getragen worden sei, erwiderte der Schatzkanzler Henry Baldwin: So gut wie die gesamten 54 Millionen Pf. seien von der deutschen Regierung bezahlt worden. (W. T. B.)

Freispruch im Prozeß Maurenbrecher.

(Nachrichten unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 1. Dez. Vor dem bislangen Landgericht begann heute der Prozeß gegen den Hauptbeschuldigten der "Deutschen Zeitung" Dr. Max Maurenbrecher, der beschuldigt ist, gegen § 120 des Strafgesetzbuchs verstoßen und verschiedene Klagen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten ausgerichtet zu haben. Der Anklage liegt ein Auftakt zugrunde, den Maurenbrecher am 1. Juni unter der Überschrift "Jüdische Hälfte" veröffentlichte. Er behauptet die im Bechenbach-Prozeß erwirkten Säuberungen Kurt Eisners in dem Berliner Gesellschaftsbericht des Gräfen Perrenfeld und sucht die Beweggründe schaustellen, aus denen Eisner gefandelt hat. Maurenbrecher kommt zu dem Schluß, daß Eisner im triebhaften Jüdischen Institut des Judentums das Kaiserium der Hohenstaufen, gegen das deutsche Heer und gegen die Großmachtstellung des Deutschen Reiches gehandelt habe und daß hierin der Gipfel der jüdischen Gesamtschuld liege. Nach einstündiger Beratung sprach das Gericht Maurenbrecher frei. In dem Anklage liegenden Artikel Maurenbrechers sei eine Anreihung zur Gewalttätigkeit nicht zu finden. Die Kosten wurden der Staatskasse aufgelegt. Die Kosten der Vereidigung trägt der Angeklagte.

Unerträgliche Preise für Zeitungsdrußpapier.

Berlin, 1. Dez. Nach langen Verhandlungen ist der Druckerpriß für Dezember vom Reichswirtschaftsministerium auf 1 und 445 Pf. für das Kilogramm festgesetzt worden. Die Reitungsvertreter erklären diesen Preis für unerträglich. (W. T. B.)

Die volkswirtschaftlichen Schäden des Ludwigshafener Generalstreiks.

München, 1. Dez. Die "Münchener Augsb. Abendpost" hofft den bairischen Landwirtschaftsminister über die Wirkung des Generalstreiks in Ludwigshafen bestellt. Den Ausführungen des Ministers ist zu entnehmen: Der Stückposttarif der deutschen Landwirtschaft kann ohnehin schon zu einem erheblichen Teile nicht niedrig werden. Durch die Erhöhung des Betriebes im Stückpostwerk Oppau der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik entsteht ein Ausfall von täglich 1100 Tonnen Stückpostkanna. Dieser Ausfall entspricht einem solchen von 2750 Tonnen Weizen,

in dem ich die ersten Dichteräume geträumt, in dem ich manche Nacht hindurch viele Bogen lädnen, weißen Papiers verschriften habe, in dem ich bis zum dreißigsten Jahre noch mancher wilden Wanderschaft Zuflucht und Ausruhland, stets heute neu aufgezogen, wenn auch halb in die Erde gesunken, und meine alte Mutter wohnt ihm ständig gegenüber. Ich wollte es anlaufen und herreichen lassen, aber da ich es ebenso wie die dahinterliegende und jetzt in ein Wohnhaus verwandelte Brauerei hätte niederkreissen und neu aufbauen müssen, und da überdies meine Mutter mir erklärte, sie fühle sich bei ihrem hohen Alter ohne Mitbewohner nicht sicher genug, so ließ ich mein Vorhaben fallen. Aber ich spürte doch keits einen kleinen Stich im Gewissen, wenn ich die Geschäfte übernehme, halte ich es für meine Pflicht, meinem Vorgänger Bröhdorf den Dank des Landtages auszusprechen. (Bravoli) Damit verbinde ich den Dank an den Stellvertreter Dr. Wagner.

Als erster Vizepräsident werden vorgeschlagen die Abg. Blünger und Lieberasch, als zweiter Abg. Dr. Edardt. Auf Blünger entfallen 9 Stimmen, auf Lieberasch 12; drei

Eröffnung des Landtages.

Die erste Sitzung.

Dresden, den 1. Dezember 1922.

Der am 5. November neu gewählte sächsische Landtag trifft heute zu seiner ersten Sitzung zusammen. Um 1 Uhr tritt noch nichts auf die Bedeutung des Tages hin, denn Tribünen und Saal zeigen noch große Lücken. Allmählich füllt sich jedoch das Haus. Das äußere Bild des Landtages unterscheidet sich nur wenig von dem des verlorenen, ein Bild über den Saal lädt aber doch einige neue Gesichter erkennen, darunter Sanitätsrat Dr. Krebsmaier von den Deutschen Nationalen, Reichsanwalt Dr. Kaiser und Syndikus Dr. Schneider von der Deutschen Volkspartei, Kaufmann Günther-Blauen und Prof. Dr. Kostner von den Demokraten. Auf die Regierungsbücher haben nur Ministerpräsident Bud und Finanzminister Heldt Platz genommen. Die übrigen Minister, soweit sie dem Landtag angehören, sitzen in den Reihen der Abgeordneten.

½ Uhr eröffnet der bisherige Vorsitzende Blünger (D. B.), dem die bisherigen Schriftführer Mader (C. o.)

und Granz (Komm.) zur Seite sitzen, die Verhandlungen.

Er führt aus: Die Regierung hat auf Grund des Artikels 11

der Verfassung den neuen Landtag einberufen. Verfassungs- und geschäftsordnungsgemäß haben die Mitglieder des Vorstandes, die schon früher dem Landtag angehörten, einzuweilen die Geschäfte zu führen. Er erhält also hiermit den neuen Landtag und begrüßt die Damen und Herren bestens.

Abg. Mader verliest nun die Namen der Abgeordneten. Die Abgeordneten antworten mit "Herr" unter gleichzeitiger Erhebung von den Stühlen, damit man sich gegenseitig kennen lernt. Dies wird bei einigen sehr bekannten Herren mit Heiterkeit begleitet. Es wird festgestellt, daß von den 96 Abgeordneten 94 anwesend sind. Abg. Schmidt, Freiberg (D.-R.), befindet sich infolge einer Operation im Krankenhaus.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Wahl des Landtagsvorstandes.

Zu wählen sind ein Präsident und zwei Stellvertreter, zwei Schriftführer und vier Stellvertreter.

Abg. Wölkner (Komm.): Die Niederlage der kapitalistischen Parteien bei der Landtagswahl muß auch durch die Belebung des Präsidiums zum Ausdruck kommen. Die kommunistische Fraktion stellt daher den Antrag, daß das Präsidium sich nur aus Vertretern der proletarischen Parteien zusammensehen soll, sich also die Sozialdemokraten und Kommunisten in die Belebung des Präsidiums teilen. (Lärm.) Das ist notwendig angeholt der Tatsache, daß die Arbeiter jetzt wieder zum Kriegsschrot zurückkehren müssen, das durch Stimmen die Durchbrechung des Amtshandlungslages proklamiert wird, daß die Reparationsnote der alten Wirths-Regierung neue unerhörte Lasten für das Proletariat bedeutet und weil in ganz Deutschland planmäßige reaktionäre Kräfte und die kapitalistischen Parteien einen neuen Anschlag gegen die Arbeiterschaft organisieren, die das Existenzminimum des Arbeiters zusammenbrechen lassen müssen. (Großer Lärm, so daß die folgenden Sätze nur teilweise verständlich sind.) Der Redner betont immer wieder, daß dieses Haus ein proletarisches Präsidium benötigen müsse und daß eine Arbeiterregierung gebildet werde, die den härtesten Kampf gegen die kapitalistischen Parteien führe, so daß es den Herren Blüher und Beutler schwer falle, wieder mit einem Volksbegehr zu kommen. Er bedauert, daß die Verhandlungen zwischen der Kommunistischen Partei und der Sozialdemokratie auf Bildung der Arbeiterregierung gelöst werden. (Rufe: Geschäftsausordnung! Hammerföhlge des Präsidenten. Der Redner spricht unbeirrt weiter.) Er glaubt, daß die Rückbildungsfest mit der die Bourgeoisie jetzt vorgelegt, auch die Sozialdemokratische Partei veranlassen werde, bestehende parlamentarische Traditionen fallen zu lassen und für das proletarische Präsidium einzutreten.

Die Wahl der Präsidenten.

Die Kommunisten schlagen als Vizepräsidenten den Abg. Lieberasch, als Schriftführer den Abg. Schneller vor. Außerdem liegt von sozialdemokratischer Seite der Antrag vor, ihr Fraktionsmitglied Winkler als Präsidenten zu wählen. Von den 94 Stimmzetteln lauten 90 auf Winkler, vier sind ungültig.

Abg. Winkler (D. B.) ist somit zum Präsidenten gewählt.

Er nimmt die Wahl an und erklärt, nachdem er auf dem Präsidentenstuhl Platz genommen hat: Sie haben mir durch die Wahl ein Vertrauen entgegengebracht, daß zu rechtzeitig meine erste und heiligste Aufgabe sein wird. Ich werde nach allen Seiten die Geschäfte in neutraler Weise führen (Zuruf von der äußersten Linken: Schon faul!) Ich bitte aber auch, mich in meiner Geschäftsführung zu unterstützen. Wenn ich die Geschäfte übernehme, halte ich es für meine Pflicht, meinem Vorgänger Bröhdorf den Dank des Landtages auszusprechen. (Bravoli) Damit verbinde ich den Dank an den Stellvertreter Dr. Wagner.

Als erster Vizepräsident werden vorgeschlagen die Abg. Blünger und Lieberasch, als zweiter Abg. Dr. Edardt.

Auf Blünger entfallen 9 Stimmen, auf Lieberasch 12; drei

Stimmen sind unbeschrieben. Abg. Blünger (D. B.) ist somit gewählt und erklärt die Annahme der Wahl. Nunmehr schlagen die Kommunisten als zweiten Vizepräsidenten den Abg. Lieberasch vor. Mit 76 Stimmen wird Abg. Dr. Edardt (D.-R.) gewählt. Abg. Lieberasch erhält 12 Stimmen; fünf sind ungültig. Dr. Edardt nimmt die Wahl ebenfalls an.

Die Wahl der Schriftführer.

Durch Zuruf werden zu Schriftführern die Abg. Lieberasch (Komm.) und Winkler (D. B.) gewählt. Als Stellvertreter werden vorgeschlagen die Abg. Wehrmann (Dem.), Dr. Herrmann (D. B.), Hammelberg (D.-R.), Schmitz (Soz.), ferner von den Kommunisten ihr Parteivorsitzender. Auf die Kommunisten der Auseinandersetzung des Präsidenten und des Vorsitzes zurückzuschreien, nicht nachkommen, muß auch diese Wahl durch Stimmzettel vornommen werden. Gewählt werden mit großer Mehrheit die vier erklartenen Abgeordneten; auf Schneller entfallen 20 Stimmen. Auch die Schriftführer nehmen die Wahl an. Nunmehr ergreift das Wort

Ministerpräsident Buch

und führt aus:

Nach dem Zusammentritt des Landtages bin ich im Einverständnis mit meinen Ministerkollegen verpflichtet, die Erfahrung abzugeben, daß wir unsere Mandate als Minister in die Hände des Landtages zurücklegen. Wir sind aber bereit, bis zur Neukonstituierung der Regierung die Geschäfte weiterzuführen. Ich bitte Sie, Kenntnis davon zu nehmen, daß wir auf Grund der in der Verfassung gegebenen Ermächtigung in der Zeit vom 14. September bis heute die zur Fortführung der Regierungsgeschäfte notwendigen Verordnungen als Notverordnungen durchgeführt und die erforderlichen finanziellen Maßnahmen ergriffen haben. Wir werden Ihnen die Notverordnungen mit eingehender Begründung zur nachträglichen Genehmigung herübergeben. Alles in Vorberetzung befindlichen Geschehnisse kann aber erst die neue Regierung herüberbringen.

Präsident Winkler schlägt vor, die nächste Sitzung Dienstag ab dem 5. Dezember, nachmittags 1 Uhr, mit folgender Tagesordnung stattfinden zu lassen: Wahl der Ausschüsse, Wahl des Bücherausschusses.

Wahl und Vereidigung des Ministerpräsidenten.
Da sich kein Widerspruch erhebt, ist die Tagesordnung genehmigt. Nachdem der Präsident die Funktionen aufgefordert hat, die Herren für den Kleinstenrat zu benennen, wird die Sitzung geschlossen.

Sozialdemokratische Minderheitsregierung.

Die "Dresdner Volkszeitung" bespricht in ihrer Nummer vom 1. Dezember die Verhandlungen mit den Kommunisten über die Regierungsbildung, die, wie von uns schon mitgeteilt, endgültig geklärte sind. Es heißt in dem Artikel, daß die Sozialdemokratische Partei, die bisher schon alle die Verantwortung getragen habe, auch ferner in die sozialistische Arbeiterregierung allein einzutreten werde. Eine andere Möglichkeit gebe es nicht. Die sozialdemokratische Arbeiterregierung werde, wie bisher, so auch in Zukunft entschieden und zielklar dem Wohle der werktätigen Massen dienen.

An den bisherigen Zuständen wird also nichts geändert. Wir werden uns in Sachen auch künftig einer einseitigen Parteiregierung zu erfreuen haben. Voraussichtlich werden alle bisherigen Minister im neuen Kabinett vertreten sein.

Erhöhung der Landtagsdiäten.

Wie verlautet, wird dem Landtag bereits für die nächste Dienstag-Sitzung eine Vorlage der Regierung über die Feststellung der Aufwandsentschädigung für die Landtagsabgeordneten angesehen, die natürlich eine erhebliche Erhöhung gegenüber dem bisherigen Satz bringen wird.

Antragen und Anträge.

Abg. Biller (D.-R.) hat folgenden Antrag eingebracht: In Anbetracht der Unzulänglichkeit der vom Reiche bisher ausgewendeten Mittel zur steilenen Förderung der

Nöt der Kleinrentner

erachtet der Landtag die Staatssicherung, 1. sofort wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um die Reichsunterstützung durch Aufschüsse des Landes und der Gemeinden zu erhöhen, 2. ein Berichtigungsgeld bis zu 300 Millionen Mark für die Amtszeit auf Verfügung zu stellen und dieses im Nachtragsetat 1922/23 einzustellen, 3. mit der Verteilung die vorhandenen Einrichtungen, insbesondere die Wohlfahrtsämter, sowie den Deutschen Rentenfond, Landesverein Sachsen, zu vertrauen, 4. beim Reiche darin vorstellig zu werden zwecks endgültiger Behebung der wirtschaftlichen Notlage der Kleinrentner eine gesetzliche Regelung der Versorgung von Kleinrentnern vorzubereiten.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterpielplan für heute: Opernhaus: "Figaro Hochzeit" (7). Schauspielhaus: "Hänsel und Gretel" (8). Neustädter Schauspielhaus: "Die Mädelönigin" (8). Residenz-Theater: "Der Bettelstudent" (8).

† Wochenspielplan der Staatstheater. Opernhaus: Sonntag (8): "Die Zauberflöte" (6 bis 9). Montag: "Tiefland" (1/2 bis 10). Dienstag: "Die lustigen Weiber von Windsor" (7 bis 10). Mittwoch: "Tosca" (1/2 bis gegen 10). Donnerstag: "Hoffmanns Erzählungen" (1/2 bis 11). Sonnabend: "Othello" (7 bis 11). Sonntag (10): "Carmen" (5 bis gegen 10). Nachvorstellung: "Buntner Abend" (10 bis 12). Montag: "Madame Butterly" (1/2 bis 10).

Schauspielhaus: Sonntag (8): "Improvisationen im Jnu" (1/2 bis 10). Montag: "Und Pippa longa" (1/2 bis gegen 11). Dienstag: "Propheten" (1/2 bis 10). Donnerstag: "College Crampion" (1/2 bis nach 10). Freitag: "Hoffmanns Erzählungen" (1/2 bis 11). Sonnabend: "Und Pippa longa" (1/2 bis gegen 11). Sonntag (10): "Kraußführung: 'Der Puppenhäusler'. Wochenschmächen" (10). Montag: "College Crampion" (1/2 bis nach 10). Montag: "Madame Butterly" (1/2 bis 10).

Schauspielhaus: Sonntag (8): "Improvisationen im Jnu" (1/2 bis 10). Montag: "Und Pippa longa" (1/2 bis gegen 11). Dienstag: "Propheten" (1/2 bis 10). Donnerstag: "College Crampion" (1/2 bis nach 10). Sonnabend: "Und Pippa longa" (1/2 bis gegen 11). Sonntag (10): "Kraußführung: 'Der Puppenhäusler'. Wochenschmächen" (10). Montag: "College Crampion" (1/2 bis nach 10).

† Mitteilungen der Sächsischen Staatsbäder. Opernhaus: Sonntag (8): "Die Zauberflöte" mit Willy Bader (Carastro), Max Orlac (Tamilio), Rudolf Schmalzner (Sprecher), Peter von Schuch (Königin der Nächte), Elsa Stünzer (Vamina), Ludwig Ermold (Papageno), Hanns Lange (Monostatos), Mila Stephan (Papageno). Musikalische Leitung: Hermann Auflehnrich. Spielleitung: Georg Hartmann. Anfang mit Rücksicht auf auswärtige Besucher bereit 6 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag, 3. Dezember, wird Max Mohr bei der Aufführung seiner Komödie "Im provinzialen im Jnu" persönlich anwesend sein.

Sonnabend, 2. Dezember (1/2), das Volksstück "Hänsel und Gretel" von Adolf Zarraga mit der Musik von Karl Willbörger in der neuen Aufführung und Ausstattung. Spielleitung: Alexander Wirth.

Mit ministerieller Genehmigung veranstalten die Solo-mitglieder beider Staatstheater Sonntag, den 10. Dezember, nach der "Carmen"-Aufführung eine Nachvorstellung, und zwar von 1/2 bis 11 Uhr zum Beben bedrängter ehemaliger Mitglieder der Staatsbäder. Das Programm dieses Bunte Abends enthält durchweg heitere Darbietungen.

Wien. Da fallen am meisten die riesengroßen, schweren Körnerlauben auf; mit Bewunderung sieht man die hochbeinigen und langhalsigen Walliser und Ohnischen. Die niedlichen chinesischen Blümchen und ägyptischen Blümchen gehören mit zu den wertvollsten Tieren der Ausstellung. Doch natürlich auch hier die Preise nicht unter den sonstigen Preisbauten zurückgeblieben sind, ob sie handverkauft: 50.000 M. für ein Paar Tauben ist nicht Seltenes. Da, für eine besonders kostbare Schauküste, wie für ein Paar Goldfasern, wird eine Viertelmillion gefordert.

Wer in den am Montag zu ziehenden Ausstellungsslotterie Glück hat, wird ja nicht gerade diese gewinnen; aber er kann vielleicht ein anderes lebendes Motiv oder ein paar Eier nach Hause tragen. Eine fluge Haustaubt ist also ein paar Vögel — ist sie auch eine glückliche, so trägt sie vielleicht den edlen deutschen Weihnachtsschatz in Gestalt einer Wand nach Hause.

Gestern abend fanden sich die Aussteller — zum Teil sehr weit aus deutschen Gauen zusammengekommen, denn die hohe Form der Dresdner Ausstellungen lohnt auch außerhalb Sachsen wohnende Bürger verbeit — viele Freunde und Gäste zu einem Festmord mit Ball zusammen. Die Heilig-Elis-Kapelle spielte, wie immer, munter und schön. Kamerad Beider, der Vorstande des Landesverbandes Sachsischer Wohltätigkeits-Vereine, begrüßte die Erwachsenen mit einer herzlichen Ansprache, in der er auch den guten Ausfall der Schau feststellen konnte. Ein unterhaltendes Programm, das geboten von Mitgliedern und Freunden der Vereine, welche sich erhabend und stimmungswendend ab und dann der fröhliche Tanz Jung und Alt in seine schwingenden Arme.

Zur Auskunftsvergabe steht uns das Lebensmittelamt: Bekanntlich ist der Bezug von Zucker ab 1. Dezember von der Abgabe von Zuckerkarten abhängig. Die Ausgabe der Zuckerkarten durch die Brotvertrauenspersonen kann aber erst Ende der nächsten Woche erfolgen. Für den Monat Dezember werden drei Pfund Zucker ausgetragen. Eine Bekanntmachung wegen Ausgabe der Zuckerkarten wird in den nächsten Tagen erfolgen.

— Geldersatz für zügigstes Umlagegetreide. Der Preis für ausländische Weizen, der der Erreichung des Geldersatzes bei nicht rechtzeitiger Erfüllung der Getreideumlage zum Liefertermine vom 31. Oktober 1922 zugrunde gelegt wird, ist auf Grund der Weltmarktpreise auf 250.000 Mark für 1000 Kilogramm festgesetzt worden.

— Geldspenden für alte Leute. Am 30. November hielt der heilige Ortsausschuss für die Altershilfe unter dem Vorstand Dr. Richter eine Sitzung zum Zwecke der Verteilung der bislangen verfügbaren gewordene Gelder ab. Es wurde beschlossen, den im Herbst mit Geldspenden bedachten 1800 alten Leuten durch Vermittlung des Roten Kreuzes Lebensmittelportionen aufzumachen zu lassen. Näher über die Ausgabe wird den Beteiligten noch mitgeteilt. Damit ist die Tätigkeit des Ausschusses im wesentlichen abgeschlossen. Die weiteren — hoffentlich noch recht zahlreich eingeschobenen — Spenden wird die Stiftungsabteilung des städtischen Fürsorgeamtes nach den Richtlinien des Ausschusses an notleidende alte Leute verteilen. Stadtrat Dr. Richter dankte dem Ausschuss im Namen des notleidenden Alters und der Allgemeinheit für die dem Hilfswert uneigennützig zur Verfügung gestellte Zeit und Kraft. Das gesamte Ergebnis der Sammlung beläuft sich aufzur 1.258.789 Mark.

— Weihnachtshilfe an Kriegsbeschädigte. In den sächsischen Verpflegungsanstalten Dresden, Glashausstraße, Leipzig und Chemnitz befinden sich noch 208 Kriegsbeschädigte gegen 948 im Jahre 1921 und 2783 im Jahre 1920. Wie in den Vorjahren, hat auch in diesem Jahre der Ministrägerlein für die Opfer des Weltkrieges aus seinem Verpflegungskonto eine Weihnachtshilfe gewendet, die durch das Landesamt für Kriegsfürsorge zur Auszahlung gelangt.

— Ein schwedisches Hilfsokomitee in Dresden. Hier ist unter Führung der Christenburger Anna Wall ein schwedisches Hilfsokomitee eingetroffen, das sich vor allem mit der schweren Notlage der Dresdner Privatschulen beschäftigen und ihnen Hilfe zu kommen lassen will.

— Schließung der Dresdner Geschäftswelt gegen Zumutte n. Der freiwillige Hilfsschuh Dresden, e. B., bittet um Aufnahme folgender Zellen: Die Ergebnisse der jüngsten Vergangenheit haben die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Geschäftswelt, insbesondere der Ladeninhaber, Hoteliers und Gasträte, bestätigt. Jeder mit besonderer Denialität vor Augen geführt. Der streckenweise Zusammenschluß der gesamten Geschäftswelt ist in einzelnen Teilen der Stadt, so in Auerstadt, in der Hauptstraße, in Dresden-Alt und -Neub., in einem getragenen Verein Dresdner Hilfsschuh, der ohne Rücksicht auf Parteilichkeit seinen Mitgliedern im Hause der Gewalt Schutz und Hilfe angeboten läßt, in vorbildlicher Weise erfolgt und hat bereits seine vorbeugende Wirkung bei den letzten Unruhen erwiesen. Die Ladeninhaber, Gaststättenbesitzer usw. und alle, die gesonnen sind, sich für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung einzustufen, ein-

nicht zurückgewiesen werden, da seine „Liebe zum Nächsten“, zum liebem Menschen, die Liebe zum Nächsten doch voraussehe. — Der ungewöhnlich lange und warme Befall, den diese reichen Ausführungen fanden, bewies dem Vortragenden, daß es ihm gelungen war, seinen bis zum Schlusse genannten Jubiläum höchste Werte zu tiefstem Geiste zu erschließen.

— Mit einem Gottsche-Röder-Abend erlangt sich am Donnerstag im Logenhaus Saale Cäcilia Terke, eine junge, sympathische Vorträgskünstlerin, einen recht beachtlichen Erfolg. Was uns den Schwäbischen Dichter so lieb und wert macht: das fröhlich-fröhliche Hingeben ins volle Menschenleben, das beherzte, lebensprühende Gestalten und die bildkräftige Universalität der Darstellung, darf auch der sprachlich untauglich gerätselten Vortragenden nachgerühmt werden. So pahnen die Eigenart des Dichters und die Universalität seiner Auslegerin trefflich zueinander. In der etwas weltlich geschriften Nachbildung der schottischen Legende von der heiligen Jungfrau und dem Teufel (aus den „Sieben Regaden“) wurde allerdings an verantwortlicher Kindringlichkeit ein wenig zu viel aufgetragen; aber die vorangegangenen hellen Weise kamen so beräuschend und ausdrücklich aus dem Munde der Sprecherin hervor, daß sie wie kleine lebende Bilder wirkten. Die nicht gerade in Scharen herbeigekommenen Jubiläer bereiteten der jungen Keller-Interpretin eine sehr warme, freundliche Aufnahme.

— Uraufführungen. Hugo Wolfgang Philipp, der durch seinen „Clown Gottes“ aufgefallen war, hat mit seinem Stück „Das glühende Einmaleins“, das im Mainzer Stadttheater eine Uraufführung fand, von neuem bewiesen, daß er ein Dramatiker ist, der Ideen und Einsätze hat, der elegant und eindringlich an gestalten versteht und von dem man sich noch Wutes versprechen darf. Wenn ihn einige Überhaupten „den kommenden Mann“ nennen, so bleibt allerdings abzuwarten, ob er die humanistisch-philosophische Art, die den „Clown Gottes“ beeindruckt und die auch in seinem neuen Stück unfehlbar aussieht, ablegen kann. „Das glühende Einmaleins“ sind acht reizvolle, witzige, leichtbewegliche Szenen, in denen dargeboten wird, daß zwei glühende Lebende zusammen ergeben. Ein Schauspiel, dessen einheitlicher Stil durchweg gewahrt wird, das niemals ermüdet, allzugs aus der Rolle fällt und in jedem Dialog von neuem durch Humor und Weit entzückt. Das Mainzer Stadttheater, das mit Macht für die Erhaltung des Deutschums in der besetzten Stadt kämpft, hat in diesem Stück eine neue harte Waffe gefunden. Die ausgezeichnete Darstellung fand lebhafte Beifall; die wenigen, die zu zischen versuchten, haben sicherlich nicht aus künftlerischen Gründen Einwendungen gegen das Stück zu machen. — Die unter der Leitung

aufsehen, werden erkennen, daß der Zusammenhang ein Ganzes der Stunde ist. Schriftliche und mündliche Auskunft in allen Organisations- und Anschlußfragen erhielt bereitwillig die Hauptgeschäftsstelle des Freiwilligen Hilfsschuhes Dresden, Bössler, Dresden-N. W. Molkenstr. 10. Berichtszeitraum 10.1922.

— Der Bund der Kinderreichen, Ortsgruppe Dresden, hält am Dienstag abend eine gut besuchte Versammlung in den „Kunstsalon“ ab. Der Vorsitzende, Oberlehrer Wehner, wies auf die erschreckende Notlage der kinderreichen Familien hin, für die das Verständnis leider noch bei vielen Volksgenosse seie. Zur Erhaltung der kinderreichen Familien galt es den Grundzähler: Gleiche Leistung — gleiche Bedeutung zu verwirken, die Familien mit menschenwürdigen Wohnungen zu bedenken und die Beschränkungen zur Erlangung öffentlicher ausgleichender Fürsorge zu erweitern unter hinreichender Verstärkung der Kopfsahl der Familien. Preußen habe schon vor 15 Jahren jährlich 90 Millionen Goldmark für Geschlechtskrankheiten ausgegeben. Es dürfte nicht viel sein, wenn das Reich einen ähnlichen Beitrag für kinderreiche Familien aufweisen. Die Organisation der Kinderreichen leite aus vernünftigen Vätern und Müttern, die sich aus Not zusammengefunden haben. Sie werde getragen von der Erkenntnis, daß man den ganzen Volke diene, wenn man unter größten Entbehrungen Kinder aufziehe. — Dr. med. Herr Adel behandelte das Thema: Sozialversicherung und Förderung schlechte Ausgestaltung und Insammlung der sozialen Einrichtungen Deutschlands durch Schule der notleidenden Volksgenosse gegen Hunger und Kälte unter besonderer Verstärkung der kinderreichen Familien. Bei den Beratungen forderte er Zugleich einer Vertretung des Bundes der Kinderreichen. — Dr. med. Geißler erörterte die Siedlungsfrage und schloß das Wohnungselement. Bei 1674 Familien, die er überzog, können auf jede nur 1,2 heizbare Zimmer außer der Küche. Dabei beträgt die durchschnittliche Größe der Familie acht Köpfe. Bei der Mehrzahl der Familien habe nicht jede Person ein eigenes Bett. Im Durchschnitt seien die Betten mit 15 Personen belegt. Unter den Befürchtungen, die einstinstig aufgetreten waren, bestanden sich folgende: Bodenverratswirtschaft und Abgabe des Gemeindelandes für Siedlungszweck nach dem Erbbaurecht, Schaffung häuerlicher Leben für kinderreiche Familien, Abnahme des Nachlasses mit zunehmender Kinderzahl (bei Vorhandensein von vier und mehr Kindern soll keine Nachsicht erhoben werden), reichsgelehrte Regelung des Auflass-Vorlaufs und Enteignungsrechts der Gemeinden im Sinne des sächsischen Bodenvertragsgesetzes, Schaffung einer Sachversicherung nach Art der Lebensversicherung mit Mithilfe der Pandesversicherungsanstalten. In der sich anschließenden Aussprache wurden noch folgende Forderungen erhoben und angenommen: Kampf gegen Baustoffwucher, Abgabe einer Baubehilfe für Siedlungsgebäuden, bei Villen- und Fabrikbauten hohe Besteuerung des Spekulationsbodens, menschenwürdigere Unterbringung kinderreicher Familien, Enteignung von Privathäusern. Zum Schlus sprach Herr Hoffmann für Verteilungsmassnahmen. Er stellte folgende Forderungen auf, die einstimmig angenommen wurden: Steile Ausgleichung der Bedarfslücke an die jeweiligen Steuerungsverhältnisse unter hinreichender Verstärkung der Kopfsahl der Familien, Aufstellung kinderreicher Mütter oder Töchter aus kinderreichen Familien als Fürsorgebegleiterinnen oder Erzieherinnen, Gleichstellung der Kinderreichen mit Kleinrentnern, Sozialrentnern und Kriegsbeschädigten bei Versorgungen bzw. verbilligter Abgabe von Gebrauchsgegenständen.

— Eine praktische Vorführung des Winterknotens veranstaltete der Bezirks-Obstdau-Bundes „Oberes Elbtal“, Niederwörwitz (Vorsteher Baumwurzelbauer Paul Hauber), diesen Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Vereinsmustergarten — Haubers Baumwurzel. Es können auch sonstige Interessenten kostlos teilnehmen. Unter den heutigen Verhältnissen ist es besonders wichtig, sich die notwendigen Kenntnisse über sachgemäße Obstbaumbehandlung anzueignen.

— Die Geh- und Sitzungs-Hilfsschule ist von Montag, den 4. Dezember ab bis auf weiteres während des Umzug-S noch dem neuen Rathaus geschlossen. Rückgabe von Büchern kann trotzdem in der Rangier der Stadtbibliothek (Neues Rathaus, Zimmer 151), von 8 bis 4 Uhr erfolgen. Der Verein der Geh- und Sitzungs-Hilfsschule ist vom 4. Dezember an mit dem Stadtbibliothek vereinigt.

— Der Höchstbetrag für Pauschalzüge zur Geldeinsichtung, Postprotestausträge und Nachnahmelandungen ist vom 1. Dezember ab von 8000 M. auf 150.000 M. erhöht.

— Konzertabend der Neuerwehr. Die Dresdner Veräußerbewerber, die sich in keiner Verantwortung nur ersten Aufgaben zu widmen hat, hatte am Mittwoch ihre 1. Abteilung von diesen Plätzen einmal entbunden, damit sie die Leistungen ihres eigenen Wissenschaftsvereins unter ihrem Vorsitzenden Willi Schultenbauer kennengelernt. Gleichzeitig die Woche in freier Pflichtverfügung bestreift, vereinigte sich die 1. Abteilung mit ihren Offizieren im

Ausstellungspalast zu einem Konzertabend, der mit aufgezeichneten Plauderstören und einer Reihe von Duett-Darbietungen begeistert wurde. Die Geschwister Dorle und Käte Höhnel ausführten.

— Die neue Filmwoche. In den U.-L.-Richtspielen schlägt das Drama nach A. v. Gerold's Roman „Die Minni und ihr Eigenum“ erneut Höhe als sonst in Filmen üblich ist: Fürsorge für Kinder aus Verbrechern.

Aus der für solche Jünglinge eingeführten Namensänderung entsteht im besonderen Halle Tragik der Liebe. Erna Bogner, Rosa Boletti, Walter Danhen, besonders aber Fritz Kortner sehen die treibenden Seelenregungen restlos in Menschenbild um, in jeder Phase fesselnd. Vorher zeigt eine Groteske Chaplin im Kampf mit der Züge des Obszönen, einer Vogelpuppe. — Das Olympia-Theater führt einen trefflichen Ida-Film vor, das Drama „Es leuchtet meine Liebe“, der, geziert mit dem Motto zarten Reizes, aus der unvermittelten Begegnung mit den Breuern der französischen Revolution starke Effekte aufweist. Willy Deterle, Lydia Christians sind von tiefschwarzen Eindruck. Mögliche Alpenlandschaften von Oberammergau und ein flotter Chaplin vervollständigen den Spielplan.

— In den Kammertheatern wird täglich der Abenteuerfilm „Die Teufelsphonie“ mit Erna Morena aufgeführt. Am Sonntag vormittags 11 Uhr läuft der „Graf-Luis-Fußball-Sportfilm“ mit „Sprint“ dem Vortrag des Sportredakteurs Bruchmüller. — Im Prinzen-Theater findet der zweite Teil des Films „Die Wunder des Schneiders“ unvermindertes Interesse.

— Gewerbe wird poligell vor einem unbekannten Vertrüger, der in angeblichem Auftrag seines Schiffsbauers Ruder, Nakao, Mehl, Mais usw. zu billigen Preisen aufbietet unter der Vorstellung, daß die Waren in Nebigau auf einem Kahn lagerten. Zum Transport der Waren, die er selber bringen will, verlangt er einen Verteilbezirk oder sonst ein Stück Beitragswäsche, mit dem er dann auf Zimmerwiederseher verschwindet. Der Unbekannte wird wie folgt beschrieben: Etwa 45 Jahre alt, 175 cm groß, mit blondem Schnurrbart; er trägt gelbe Kopperanzug und blaue Schirmmütze. Die Kriminalpolizei bittet, ihr den Vertrüger in die Hände zu spielen.

— Abitur durch die Gemäldegalerie zum Kellen des Vereinsheimabend. In der Sonntag von 9 bis 10 Uhr stattfindenden Führungen wird die Kunstschilderin Bräulein Käthe die Kunst des 18. Jahrhunderts besprechen, wobei besonders die Alt-Dresdner Bilder Galerie einer Betrachtung unterzogen werden sollen.

— Sportfilmvorführung. Heute, Sonnabend, finden nochmals abends 6 und 8 Uhr zwei Vorführungen des 1. Sport-Großkinos statt. Die Planung und Leistung im Sport mit Fußball, Tennis, Boxen, Schachbrett, Schwimmen, Segeln und Ringen kommt. Dieser interessante Film ist wichtig für alle ausübenden Sportler und Sportfreunde. Karten bei Niels und Abendstufe.

— Wohltätigkeitsveranstaltung. Röcken Sonntag 7 Uhr findet im Palais hotel Weber ein Schabend auskosten statt. Leidende Kleinkinderfamilien soll auch werden fürchterliche Tortur der amerikanischen Sängerin Rosalie Miller, des Opernsängers Erich Bildhauer, des Komponisten Hans, des Direktors vom Neuköllner Schauspielhaus Will und des Kapellmeisters Lembit den Abend verschönern.

— Weihnachtsausführung. Der Sonnabend 8. Dezember, der 12. Dezember, im Vereinshaus eine Weihnachtsausführung, wodurch das Kindermalchen eine Verstärkung unterzogen werden sollen. — Tödlicher Unfall. Der in der Uhlandstraße 18 wohnende Büdelsrainer Hermann Blas war am Freitag vormittags im 2. Stock der Villa Wiener Straße 8 bestohlen. Bei dieser Arbeit ein schwerer Schrank um und drückt dabei das 1 Jahr 7 Monate alte Söhnchen Paul Walter Blas & vor den Augen des Vaters. Das Kind fand hierbei leider seinen Tod.



C. R. RICHTER
KRONELEUCHTERFABRIK
G. M. B. H. DRESDEN-A.
AMALIENSTR. 17/19 FERNRUF: 14098
BELEUCHTUNGSKÖRPER
FÜR JEDES ZIMMER NOCH ZU
NIEDRIGEN PREISEN

Sachsen-Anhalt
Gera, 2. Dezember 1922
Geile 3

Leute, die ich kannte“, sowie das interessante „Stadelheimer Tagebuch“; ferner die Weihnachtsgedichte, darunter die tödlichen politischen „Großheiten“ und die vielerlei bayrischen Soldatenlieder. Am zweiten und dritten Vande sind lärmliche Novellen und Prosaerzählungen Thomas vereint, die früher in den Einzelauflagen folgende dreieinhalb Wände füllten: „Ariane“, „Der heilige Ochs“, „Der Wilderer“ und andere Jagdschichten, „Kleinstadtschichten“, „Nachbarskinder“. „Das Röhrchen“, „Kaufhause“, „Kaufhausegeschichten“, „Anton Frieda“, „Messer Karsten“, „Das Aquarium“, „Die Tochter“, „Brilewesel eines bayrischen Landtagsabgeordneten“ 1. und 2. Buch. Am vierten und fünften Band finden wir die Romane und umfangreicher Erzählungen „Hochzeit“, „Andreas Böck“, „Der Witwer“, „Altaich“, „Der Jagdloß“, „Morges“, „Der Buepp“. Der letzte Band bringt die sämtlichen Bühnenstücke; der siebente am Gräßelbühnen aus dem Nachlaß den höchst unterhaltenden Roman „Münchnerinnen“, ein großes Brüderstück aus einem 1848er Roman „Eola Montez“, ferner leider nur ein paar Anfangskapitel des Romans „Alpar Vorster“. In dem Thomas selbst hoffte, sein allerbedeutendstes, keinen „Grünen Heinrich“ geben zu können. Die kurze Prosa schon lädt abnen, daß diese Hoffnung ihn schwerlich getäuscht hätte. Neben ein paar weiteren Brüderstücken schließt dann der letzte Band noch etwas besonders Wertvolles in sich: fünfzig ausgewählte Aussäge Ludwig Thomas, die das Bild des Dichters abrunden und ein schönes Zeugnis für seinen Geist und seine Gesinnung bilden.

Dies ist der reiche Inhalt der Gesamtausgabe. Der Verlag von Albert Langen hat es sich zur Ehre gerechnet, ihr ein Ludwig Thomas würdiges, schönes und schlicht gezeichnetes Gewand zu geben. Es ist noch außen wie innen eine Aderle für jedes Bücherei entstanden, die einen starken Erfolg finden muß. Ich doch Thomas Werk vollständig im besten Sinn. Wie er sein Volk liebte, und neigte die sogenannten kleinen Leute, so wird ihm diese Liebe vergolten. Dazu kommt, daß in diesen sieben Bänden, wie Kar und Thomas auch oft mit wuchtigem Ernst zu packen und zu erschüttern verkehrt, sein gemütlöser Humor und sein lassiger Wit überwiegen. Gerade heute wird man dies dem Dichter besonders danken. Denn werther könnte man die santere Art dieser Zeit besser für eine Welt in hellem und fröhlichem Schmuckeln vergessen als über Thomas kostbaren lustigen Geschichten und Berichten. Wer diese Aussäge erwirbt, sichert sich und den Seinen damit einen Omas, dessen Wert nie verloren kann, einen Freund, der immer bereit ist, ihm trübe Stunden durch männlichen Ausdruck zu lügen und lächerlich zu machen. Der Preis für die sieben Einzelauflagen ist auf 14.000 Mark festgesetzt.

Vereine und Veranstaltungen.

- 2. Grenadiere. Heute, Sonnabend, 4.30 Uhr. Damen, 7.30 Uhr Herren. Landhausstraße 6, 1. Stock.
- Vereinigung ehem. Dienstlicher Langjährigen 1918. Heute, Sonnabend, 19.30 Uhr im Hotel "Deutsche".
- Gesellschaft "Desideria". Heute, Sonnabend, 7 Uhr. Gesellschaftsball im Hotel "Sachsen".
- Dresden. Musikkreisverein-Verein (Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musikkreise); Mitgliederversammlung. Montag, Vormittagszeit, Landhausstraße 7. Uhr, keine Gründungsfeier, im Rahmen der Wiederherstellung von Frau Siebel v. Schuck. Frau Siebel v. Schuck, Hans v. Schuck, Dr. Ehrlich und der ehemaligen Gurdjieffkapelle.
- Kleine kirchliche Nachrichten.
- Trinitatiskirche. Nach dem Vormittagsgottesdienst morgen Sonntag wird der Volksaufmarsch des kleinen Jungmännervereins unter Leitung von Pfarrer Erle vom Turme aus seine Konventstürme entblättern.
- Annenkirche. Die Gottesdienste finden vom nächsten Sonntag ab im neuen Saal statt.

— Pirna. Der biesige Königsschlag wird in Zukunft Döbner Platz und die Käfer-Wilhelmstraße genannt werden. — Für die biesigen Weihnachtsanlagen und die Verführungen sind beim Rote zwei Schenkungen in Höhe von 100 000 und 250 000 M. eingegangen.

— Rehista bei Pirna. Vermieth wird seit dem 15. November früh 7 Uhr die hier bei ihren Eltern wohnhaft gewohne, am 28. Mai 1900 hier geborene Blumenarbeiterin Dora Beritrud Pleschel. Die Vermieth ist etwa 105 Zentimeter groß, hat blonde Haare und war gekleidet mit brauner Bluse und braunem Mantel, blauem Kleid, Strümpfen und schwarzen hohen Schnürschuhen. — Hoffentlich ist sie kein Opfer von Mädchenshändlern geworden.

— Möhlis bei Meißen. Die am 20. Oktober auf dem biesigen Weihnachtsmarkt verunglückten beiden Arbeiter Krause und Gräfeli sind Mittwoch abend durch das die Vergnügungsarbeiten aufführende Kommando der Magdeburger Pioniere geborgen worden.

— Chemnitz. Eine Beträchtliche, reich an erhabenden Momenten, bildete die Grundlage der vom 27. bis 29. November vor dem Schwurgericht Chemnitz stattgefundenen Verhandlung gegen den am 28. August 1873 in Wahrengrund (Schlesien) geborenen Naturheilkundigen Karl Wilhelm August Stein in Chemnitz, der des Vorwurfs an seiner Chefarzt beschuldigt war. Dem Angeklagten wird im Eröffnungsschluß zur Post gelegt, am 22. November 1921 seine Ehefrau Bertha Marie geb. Winkler verhängt geistig und diese Tötung mit Überlegung ausgeschlossen zu haben. — Am Schlusse der vierzägigen Verhandlung erklärte der Staatsanwalt, die Schuldfrage im Sinne des Eröffnungsschlußes als beladen. Der Angeklagte verscherte seine Unschuld, er habe beobachtet seine Frau habe Selbstmord durch Erstickung begangen. Stein wurde wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenstrafe verurteilt. 6 Monate der Zuchthausstrafe galten als durch die erlittene Unterzuchthausstrafe verbüßt. Der zur Tat benützte Revolver wurde eingezogen.

— Stollberg. Die biesige Bäckerinnung beschloß, an 850 bedürftigen Einwohnern allmonatlich je ein Zweifundbrot unentbehrlich abzugeben.

— Niesa. Der 60jährige Kapitän Ernst Eberhard aus Kleinröhrsdorf von einem Radkämpfer der Vereinigung Oberlausitzer Gesellschaften rastete auf dem nach dem Landesfahrteten Stege ab, fiel in die Elbe und wurde, als er ans Ufer schwamm, von einem Herzschlag gestorben.

— Mügeln bei Oschatz. Ein ehemaliger Mügelter hat seiner Heimat erneut 100 000 Mark für wohlthätige Zwecke überwiesen.

Bermischtes.

Rückgang des Bierkonsums.

Die bietende Lage der Brauindustrie kommt zahlenmäßig häufig zum Ausdruck in der soeben veröffentlichten Übersicht der Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1922. Die Einnahmen aus der Biersteuer sind in den letzten Monaten in steigendem Grade zurückgegangen. Sie haben betragen: Juli 86 239 452 M., August 82 035 128 M., September 74 493 584 M., Oktober 47 513 892 M. Nach dem Voranschlag, in den für das Rechnungsjahr 1922/23 1 000 000 000 M. Biersteuer eingestellt ist, müht sich die Sommer-Biersteuer April bis Oktober technisch rund 580 000 000 Mark in Wirklichkeit — weit diese Zeit die Sommermonate umfasst — noch weit mehr eingekommen sein. Statt dessen beträgt die Einnahme nur 480 000 000 M.

Die Einnahme aus der Branntweinverwertung ist für das Rechnungsjahr 1922/23 auf 1 748 000 000 Mark veranschlagt. Das würde für die sieben Monate April bis Oktober 1 000 000 000 M. ausmachen. Eingekommen sind in diesen sieben Monaten aber 2 284 000 000 M., also mehr als das Doppelte! Diese Steigerung ist in erster Linie auf die Erhöhung der Preise, ferner aber auch auf den starken Konsum von Branntwein zurückzuführen.

** Beurteilung wegen Bekleidung des Reichspräsidenten. Der Arbeiter Adolf Pfeiffer in Magdeburg hatte am 24. August d. J. aus einem ausgehängten Preisverzeichnis in einem Lager des Barenvereins ersehen, daß der Preis für amerikanisches Schmalz auf 170 Mark notiert war. Als seine Chefrau in einem der anderen Lager 190 Mark bezahlt hatte, ging er in das erste und erfuhr dort, daß der Preis tatsächlich im Verlauf von etwa zwei Stunden auf 190 Mark heraufgeschaetzt war. Verätzelt darüber machte er seinem Unwillen Luft, indem er dies Gebarren als Wucher bezichtigte. Der Filialleiter, Reinhold Sommer, meinte heraus: "Das müssen Sie Ebert sagen, der macht das." Auf die weitere Frage, welchen Ebert er damit meine, entgegnete der Filialleiter: "Na, Arbeiter in Berlin, kennen Sie ihn nicht?" Er legte dann später noch hinzu: "Der hat an allem Elend schuld, beschweren Sie sich bei ihm und nicht bei mir!" Pfeiffer erblickte darin eine Verhöhnung des Reichspräsidenten und erkratete Anzeige gegen den Filialleiter. Die Polizei war eine Anklage gegen Sommer wegen Bekleidung des Reichspräsidenten auf Grund des § 180 Nr. 1, B. V., nachdem dieser ordnungsgemäß Strafantrag gestellt hatte. Der Vertreter der Anklage kennzeichnete die Bekleidung als äußerst gräßlich, verdiente die Strengste des Gesetzes, zumal dem Reichspräsidenten gemäß § 45 der Reichsverfassung nur eine repräsentative Stellung gegeben sei und er auf die wirtschaftlichen Verhältnisse absolut keinen Einfluss habe. Er beantragte eine Geldstrafe von 10 000 Mark. Das Gericht erkannte dem Antrage gemäß, versetzte auch die

** Postwertzeichen - Versteigerung des Reichspostministeriums. Das Reichspostministerium versteigert zugunsten der Reichskasse vom 18. bis 20. Dezember in Berlin im großen Saal des Künstlerhauses, Bellevuestraße 3, am Potsdamer Platz, gebrauchte Briefmarken von Bayern und dem Auslande (Brienzland, Niederlande, Österreich, Schweiz, Türkei) sowie ungebrauchte Postwertzeichen der deutschen Kolonie Amerika (Briefmarken, Postkarten und Markenstücken der Schiffsausstattung mit und ohne Wasserzeichen). Die Verkaufsstube ist so gebildet, daß sowohl Sammler wie kleine und große Händler ihren Bedarf decken können. Um die Beteiligung an der Versteigerung zu erleichtern, werden schriftliche Steigerungsaufträge entgegenommen und kostenfrei ausgeführt.

Die gebrauchten Briefmarken, die aus erledigten Paketkarten abgeschnitten sind, werden später nur informell freihändig zum Verkauf gestellt, als etwa Bestände davon bei der Versteigerung nicht abgesetzt werden. Kauflebhaben der gebrauchten Marken wird daher geraten, ihren Bedarf bei der öffentlichen Versteigerung unter Umständen durch Stellung eines schriftlichen Steigerungsauftrages zu befriedigen. Alles Nähere über die Versteigerung enthalten die Verkaufsbedingungen mit dem Postverzeichnis, die bei jeder Postanstalt eingesehen werden können, außerdem auf Verlangen von der postamtlichen Bewertungsstelle für Sammelmarken in Berlin B. 66, Reichspostministerium, geäußert werden.

* Das Münchener Übernachtungsheim. In dem Münchener Übernachtungsheim, das in der Fußgängerzone, nahe dem Münchener Hauptbahnhof, während des Sommers unter städtischer Aufsicht eingerichtet worden war, haben vom 18. Juli bis zum 29. August, also in knapp sechs Wochen, insgesamt 6840 Besucher übernachtet; die 220 Lagerstätten waren fast täglich besetzt und mußten zeitweise sogar um 30 Notquartiere vermehrt werden. Die meisten Besucher waren Einzelwanderer; dazu kamen 882 Ehepaare, dann Gruppen bis zu 50 Personen, einmal sogar eine Gesellschaft von 90 Teilnehmern. In der Hauptfache waren die Interkunstschlechenden Wandervögel, Schüler, Studenten, Angehörige freier Berufe und Beamte. Nach der Staatsangehörigkeit waren die Bayern mit 945 Köpfen, Württemberg, Baden und Hessen mit 1106, Groß-Berlin mit 415, das übrige Preußen mit 1830 vertreten. Von den reisefreudigen Sachsen und Thüringen waren 998 bzw. 229 Gäste gekommen; Deutschösterreicher zählte man 406. Deutschen 217, drei Schweizer, einen Italiener und einen Amerikaner. Die Zahlen allein sprechen für das starke Bedürfnis, das für ein derartiges Heim während der Reisezeit besteht, und es wäre zu wünschen, daß es im nächsten Jahre bereits früher eröffnet und zu einer Daueranrichtung ausgebaut wird. Dem Münchener Vorstand hat sich bereits übernommen, das ebenfalls ein städtisches Übernachtungsheim schafft; in Leipzig soll, wie die Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbund mitteilt, im nächsten Jahre ein ähnliches Heim ins Leben gerufen werden, in Berlin besorgt die Unterbringung von Fremden in Privatquartieren das "Aldec - Büro" der Zentralstelle für

Fremden; der Stückpreis schwankt zwischen 600 und 800 M. Unter dem Gestaltung nimmt jetzt die Gang einen breiten Raum ein, auch Treppen sind zahlreich vertreten, dagegen lassen die Bühner sich weniger bilden. Die Preise für Bühnen haben durchweg eine Steigerung von etwa 100 M. auf das Pfund erfahren.

Gäste sind augenscheinlich knapper als sonst, bei leicht angiebenden Preisen. Es gibt zunächst Karpen (400 M.), Schleie (450 M.), Seelachs (190 bis 200 M.), Rotbarsch (180 M.), Kabelau, Seehecht und Schellfisch (210 bis 220 M.). Elbfische werden in gleichen Massen zu 180 M. angeboten. Auch der Gangang von Niederösterreich hat noch gelassen. Sprotten stehen auf 550 bis 600 M., Rieger Fischlinge auf 400 bis 440 M. Spicata, den man früher in ganzen Exemplaren auf den 25-M.-Frühstücksteller stand, kostet jetzt 2700 M. das Pfund.

Das Aussehen des Marktes in Grünwaren ist im allgemeinen das gleiche wie in vorheriger Woche, nur mit dem Unterschiede, daß sämtliche Erzeugnisse mindestens 20 v. H. angezogen haben. Dasselbe gilt auch für Obst- und Süßfrüchte.

Vorschläge für den Mittagstisch.
Kartoffelsuppe, Wiegebraten mit Möhrengemüse und Kartoffeln.

Wetterlage in Europa am 1. Dezember 1922, 8 Uhr früh.

| Station | Höhe | Windrichtung und Stärke | Wetter | Temp. | Windrichtung und Stärke | Wetter | Temp. |
|---------------|------|-------------------------|--------|-------|-------------------------------|---------|-----------|
| Worckum | SW | 5 bedroh. | + 6 | 2 | Stübingen | SSW | Regen + 7 |
| Sonneberg | SSW | 1 Nebel | + 2 | 0,5 | Goldsack (Höhe 1000 M. Tamb.) | SSO | 3 bedroh. |
| Wadern | - | - | - | - | Bärn | S | 1 bedroh. |
| Hammer | SW | 3 Schnee + 5 | 0,5 | - | Wien | Einf. | + 1 |
| Berlin | SSW | 1 bedroh. | + 1 | 0,5 | Brünn | WWN | schön |
| Wolfsburg | SSW | 1 Nebel | + 1 | 0,5 | Wienhausen | 2 Nebel | + 4 |
| Frankf. a. M. | SW | 1 Nebel + 8 | 0 | - | Stockheim | SSW | 4 bedroh. |
| Würzburg | SW | 3 Nebel + 1 | 0,5 | - | Wolfsburg | ? | - |
| Magdeburg | W | 2 Wolken | - | ? | - | - | - |

Die Depression ist von Island nach Skandinavien fortgeschritten; ihre Randschwelle reicht weit nach Mitteleuropa hin. Wir nehmen an, daß sie ihre Bewegung in östlicher Richtung fortsetzen wird. Hierbei werden die uns treffenden Winde nach Nordosten zu drehen und bei und mildes Wetter mit Niederschlägen bedingen. Auf dem Ozean liegt bereits eine neue Depression, so daß für die nächsten Tage keine durchgehende Bewegung des Wetters in Aussicht steht.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 1. Dez., 7 Uhr früh.

| Station | Höhe | Barom. | Temp. | Wind | Wetter | Thub. | Wetter | Thub. |
|-------------|------|--------|-------|------|--------|----------|--------|-------|
| Dresden | 110 | 107,8 | + 1,2 | SO | 2 | Wol. | 1,0 | + 5,9 |
| Wölkerhorst | 230 | - | + 1,3 | WSW | 4 | bedroh. | 1,2 | + 5,0 |
| Auerbach | 240 | 143,5 | + 1,2 | SSO | 4 | bedroh. | 0,8 | + 4,8 |
| Adorf | 210 | 160,8 | - | 22 | W | 3 wolzig | 4,6 | + 1,5 |

* Wöhnberge bei Dresden.

Wetter-Kunst für Sonnabend den 2. Dezember.
Mildes Wetter mit Niederschlägen; auch späterhin keine durchgehende Verschlechterung in Aussicht.

Wetterbericht der Elbe und ihrer Zuflüsse.

| Fluß | Wod. | Mo- | Gang- | Jahr- | Per- | Wod. | Mo- | Gang- | Jahr- |
|---------|------|-----|-------|-------|------|------|-----|-------|-------|
| Elbe | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| W. Elbe | - | - | - | - | - | - | - | - | - |

W. Elbe

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 1. Dezember.

Die allgemeine Grundstimmung der heutigen Börse kann zwar auch heute noch als sehr deprimiert werden, allerdings mit der Einschränkung, daß eine größere Anzahl von Werten in Folge von Gewinnabsicherungsverkäufen zum Teil erhebliche Kurserholungen erlitten. So wurden u. a. bei Maschinen- und Metallindustrieaktien Dresdner Maschinenfabrik und Schlosswerke um 300%, Meurer um 300%, Germania um 200%, Sächsische Kartonagen um 200% und Dresdner Schnellpressen um 100% im Kurs aufgelöst. Außerdem wurden bei lebhafter Nachfrage für Kartonagenindustrie + 800% (rep.) und nachdrücklich weiteren + 200%, Strichmaschinen + 1000% (imangels Materials gestrichen), Glitzerwerke 1200%, Großenhainer Webstuhl 720%, Max Koch 900%, Sächsische Gußstahl 1870%, Hartmann 800%, Sächsische Waggonfabrik 1000%, Zwoldauer Maschinen 1000% (rep.), Union-Dicht 600% und Sondermann & Cöler 625% höher aus dem Markt genommen. Von Fahrzeughändlern und Elektrofahrtümern beworben wurde man besonders Seidel & Raumann + 801%, Weigig + 800%, Vögele + 1800% und Sachsenwerk + 650%, während Wandert 200% nachgezogen. Von diversen Industrieaktien handen besonders chemische Werke im Vordergrunde des Interesses, und zwar erzielten hier größere Kurserholungen Helfenberg mit 780%, Gehe & Co. mit 800%, Linigerwerke mit 1000%. Werner erfuhr größere Kurserholungen. Deutsche Käntleter mit 600%, Veder-Witte mit 500%, Lederer mit 700%, Kunsthäfen Wan und Kunstdruck Niederschlesig mit je 550%. Überläufiger Zader mit 1000%, Paradiesbier mit 900%, Polyphon mit 770% und Jäger mit 1250%. Dagegen gingen Chemnitzer Metallspinner 650%, Zwoldauer Gummigarn 200%, Dörrsdorfer Filzstuhl 200% und Dresdner Garbinen 110% zurück. Von keramischen Werten handen niedriger im Angebot Zwölferner Ofenfabrik 700% und Sonog 500%, während Hobla 700%, Triton 620%, Siemens-Glas 1500%, Sächsische Glas 900%, Sörnewitz 800% und Binderlich 1800% gewonnen. Von Brauereiaktien erzielten Rötz vom 27. November eine Einbuße von 9000%. Durch Besiegelt geliehen ist aus Baugrunder Brauerei + 400%, Rötz B + 400% und Wilschhof + 1000%. Schöfferhof + 300%, Mitteldeutsche Sprit + 400%, Deutsche Bier + 200%, Rüdfeld + 200% und Deutsche Weinbrennerei + 200%. Bei Bankaktien erzielten die größten Steigerungen Deutsche Bank mit 510% und Dresdner Bank mit 300%. Nach unten neigten Commerz- und Privatbank 150%, Braunkohle 60%, Leipzig'sche Credit 65% und Leipzig'sche Hypothekendarf 40%. Von Transportwerten konnten Speicher Aktie ihre Aufwärtsbewegung um 400% fortsetzen, während Berndorf 800% zurückging. Die Aktien der Papierfabriken beworben wurden man in Altenburger Chromo + 2000%, Ha + 800%, Dr. Kutz + 400%, Heldenauer + 400%, Vereinigte Strohstoff + 400%, Bellowsverein + 1000% und Vereinigte Baumher + 811%. Dagegen wurden Krause & Baumann 410% und Chemnitzer Papierfabrik 255% billiger abgegeben. Am Bausmargenkarte wurden die älteren Reichsanleihen höher gehandelt, während sächsische Anleihen und Staatsanleihen schwächer lagen.

Börtschendre Rottierungen, Chemnitzer Papierfabrik 2700 bis 2750, bez., Ernenman 2000 bis 2750 bis 2800 bez., Heldenauer Papierfabrik 3800 bis 3450 bez., G. Schuhgebietssamml. 1000 bez., 5%ige Reichsanleihe 920 bis 900 bez., 3%ige Preußische Kontroll 800 bez., Thode-Papierfabrik 800 bis 825 bez., Polzhofer Kartonagen 4800 bez., G. Cöller 2775 bis 2900 bez., Zimmermann 2250 bis 2900 bez., G. Sächsische Gußstahl 7800 bis 7800 bez., G. Vereinigte Eisengießerei 7020 bis 8000 bez., Dresden Bauindustrie 1400 bis 1500 bez., Chemische Fabrik v. Heyden 6550 bis 7200 bis 7200 bis 7500 bez., Gehe & Co. 5400 bis 5700 bez., Chemnitzer Spinnerei 8700 bis 8800 bez., Baugrunder Tuchfabrik 3100 bez., Deutsche Bier 1100 bis 1200 bez., Brodmüller 1425 bis 1450 bez., Abra 1180 bis 1200 bez., Brodmüller 8000 bez., Baugrunder Tuchfabrik 3100 bez., Deutsche Bier 1100 bez., Brodmüller 1400 bez., G. Böckhoff 1400 bez., G.

Dresdner Produktionsbörsen vom 1. Dezember.

(Amtliche Notierungen.)

Weizen 14 700—15 000, abwartend. Roggen 12 700—13 000, abwartend. Sommergerste, sächsische 12 700—15 000, ruhig. Wintergerste —, Hafer, guter 13 400—14 000, ruhig, geringer 12 200 bis 13 000, teuer.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizenfleisch 7400—7500, ruhig. Roggenmehl 17 800—19 000, ruhig. Die Preise vertheilen sich per 50 Kilogramm. Rosalie und Weiß in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagenfrei Dresden.

18 300, ruhig. Raps 22 500—24 500, ruhig. Mais, mizig 15 300 bis 15 600, ruhig. Rottkasten 110 000—160 000, ruhig. Trockenfischpel 6700—6800, ruhig. Süderstädtl. 7700—8000, ruhig. Kartoffelkisten 8000—8500, leicht. Weizen

